

Menschen
mit und ohne Behinderung
haben viel gemeinsam



AKTION MENSCH

DAS WIR GEWINNT

Das können Sie in diesem Heft lesen

Mehr gemeinsam	4
Brief vom Vorstand	5
Menschen mit und ohne Behinderung haben viel gemeinsam	10
Gemeinsam klettern	13
Filme hörbar machen	16
Der inklusive Sport-Übungsplan	18
• Barbara und Sophie	20
• Joachim und Dunja	21
• Alex und Jan	21
• Simone und Tobias	22
Arbeit	23
Gemeinsam arbeiten	24
• Die Polizisten Alexander Butz und Jan Frey	24
• Filiz Demir und Frauenarzt Frank Hoffmann	26
Inklusions-Barometer Arbeit	28
• Tipps für den Arbeit-Geber	30
• Frauen sollen als Chefs arbeiten	31
• Auszubildende machen bei Projekten mit	32
Freizeit	34
Hier ist einfach nur der Mensch wichtig	35
Inklusion beim Sport	38
Barriere-freie Vorschau zum Kino-Film: Simpel	42
Vor Ort	45
Inklusive Städte und Gemeinden	46
• Anträge für eine Förderung vorbereiten	47
• Fach-Leute helfen bei den inklusiven Ideen	48
Hilfe im Alltag – Familien-Ratgeber.de	49

Lotterie	51
Gewinnen ist ein tolles Gefühl	52
• 2 Gewinner erzählen ihre Geschichte	52
Neues aus der Lotterie	54
• Viele Menschen haben bei den Sonder-Verlosungen gewonnen	55
• Rudi Cerne ist der Botschafter von der Aktion Mensch	56
• Es gibt neue Jahres-Lose	57
• Die neue App von der Aktion Mensch	57
Besondere Geschenke für Mitarbeiter	59
Neue Farben – Texte besser lesen können	61
Digitales	64
Bewegte Bilder – Aktion Mensch bei You-Tube	65
2. große Computer-Veranstaltung in der Stadt Erlangen	68
• 3 Ideen haben Preise bekommen	68
Emojis mit Behinderung	71
Geld	73
Rück-Blick	74
• Wir haben viel Geld aus-gegeben: Für Projekte und gute Ideen	75
• Für Aufklärungs-Arbeit	75
• Für die Gewinne von den Losen	76
• Wir haben viele Mitarbeiter	76
Der Brief vom Aufsichts-Rat	78
So arbeiten wir bei der Aktion Mensch	82
Ausblick	83
Ideen-Werkstatt bei der Aktion Mensch	84
Ein Blick in die Zukunft	87
Viel Aufregung um ein gestohlenen Fahrrad	91
Gemeinsam spielen	93
Jeder Mensch kann mit-machen	94
• Los kaufen	94
• Freiwillig etwas für andere Menschen tun	95
• Sie können Geld für ein Projekt bekommen	96



Mehr gemeinsam

Die Aktion Mensch hat eine neue Aktion gemacht.

Dabei haben Menschen

mit und ohne Behinderung mit-gemacht.

Die Aktion heißt:

Wir haben mehr gemeinsam, als wir denken.

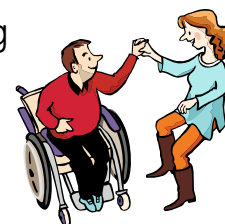


1 Mensch mit Behinderung und 1 Mensch ohne Behinderung
haben den gleichen Beruf.

Oder sie haben das gleiche Hobby.

Gemeinsam haben sie einer Rate-Gruppe davon erzählt.

Sie mussten erraten: Welcher Beruf oder welches Hobby das ist.



Damit wollte die Aktion Mensch zeigen:

Dass die Sachen wichtig sind,

die Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam haben.

Welche Vorteile es hat,

wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten.

Für den Betrieb und für die Menschen.

Liebe Leser und Leserinnen,

Unser Thema im Jahr 2017 war:

Menschen mit und ohne Behinderung

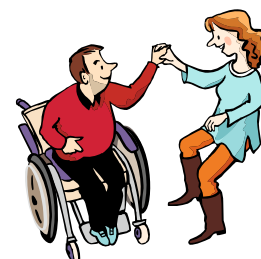
haben viel gemeinsam.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderung:

- Machen oft die gleichen Sachen.
- Und sie mögen oft die gleichen Sachen.

Menschen mit und ohne Behinderung sind gar nicht so verschieden.



Dazu haben wir viele Geschichten erzählt.

Zum Beispiel:

Von Dunja Fuhrmann und Joachim Friese.

Dunja Fuhrmann benutzt einen Rollstuhl.

Sie kann nicht laufen.

Aber sie kann klettern.

Gemeinsam mit Joachim Friese klettert sie an Wänden hoch.

Zum Beispiel:

An **Kletter-Wänden** in der **Kletter-Halle**.

Und sie macht **inklusive** Kletter-Tage für andere Menschen.

Dabei können Menschen mit und ohne Behinderung aus-probieren:

- Wie das Klettern geht.
- Ob ihnen das Klettern gefällt.

Und sie finden vielleicht einen neuen Sport.

Eine **Kletter-Wand** ist eine besondere Wand in der **Kletter-Halle**.

An der **Kletter-Wand** sind viele bunte Halte-Griffe fest-gemacht⁺

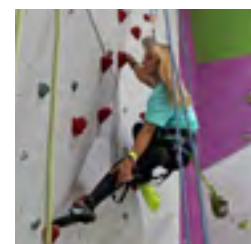
Daran können sich die Kletterer fest-halten.

Und sie können mit den Füßen drauf treten.

Damit sie die **Kletter-Wand** hoch-klettern können.

Eine **Kletter-Halle** ist ein großer Raum.

Dort stehen viele Wände zum Hoch-klettern.



Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Dass Menschen mit und ohne Behinderung viel gemeinsam haben:
Müssen noch mehr Arbeit-Geber verstehen.
Denn auch bei der Arbeit ist **Inklusion** wichtig.

Wir haben eine Umfrage gemacht.

Dabei ist raus-gekommen:

Dass es schon viele Firmen gibt,
wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten.

Aber es muss noch viel mehr Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung geben.

Und dafür muss noch viel getan werden.



Viele Menschen finden Fußball toll.

Dabei ist es egal:

- Ob sie eine Behinderung haben
- oder ob sie keine Behinderung haben.



Für **Inklusion** beim Sport

haben verschiedene Gruppen viel getan.

Zum Beispiel:

- Der Fußball-Verein 1. FC Köln,
- die Aktion Mensch
- und die Firma REWE.



Gemeinsam machen sie sich dafür stark:

- Dass Menschen mit und ohne Behinderung
zusammen Sport machen können.
- Und dass sie bei Sport-Veranstaltungen dabei sein können.

Denn das bedeutet **Inklusion**.

Auch die **Digitalisierung** war im Jahr 2017 ein wichtiges Thema.

Digitalisierung bedeutet zum Beispiel:

Dass immer mehr Arbeiten mit dem Computer gemacht werden.



Wir zeigen den Menschen viele Sachen in den **sozialen Medien**.

Das sind besondere Seiten im **Internet**.

Zum Beispiel:

- **Face-Book**

Das wird so aus-gesprochen: Fäs buk.

Das ist eine **Internet**-Seite.

Dort können die Menschen

Texte für andere Menschen schreiben.

Oder sie können Informationen lesen.

- Oder **You-Tube**

Das wird so aus-gesprochen: Ju tjub.

Das ist eine **Internet**-Seite.

Dort können die Menschen sich viele Filme ansehen.



Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Im Jahr 2017 gab es wieder einen **Hackathon**.

Das ist eine große Veranstaltung.

Dort haben sich viele Fach-Leute für Computer getroffen.

Sie haben sich neue **Hilfs-Mittel**

für Menschen mit Behinderung ausgedacht.



Hilfs-Mittel sind zum Beispiel:

- **Bein-Prothesen**

Das ist ein Bein aus Plastik.

Oder es ist aus Metall.

- Oder Sprach-Computer für blinde Menschen.



Und es gibt eine neue **Ideen-Werkstatt** bei der Aktion Mensch.
Das ist ein neues **Projekt**.

Es heißt: **Inklusives** Ideenlab.

Da können Menschen mit und ohne Behinderung mit-machen.

Bei einer **Ideen-Werkstatt** werden neue Ideen gesammelt.

Zum Beispiel:

- Welche neuen **Projekte** es geben soll.
- Welche Firmen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam machen können.
- Oder für welche Sachen es neue Vereine geben soll.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.

Diese Sachen können Sie auch noch im Jahres-Bericht lesen:

- Welche **Projekte** von der Aktion Mensch Geld bekommen haben.
- Und was es Neues über die **Lotterie** zu erzählen gibt.

Zum Beispiel:

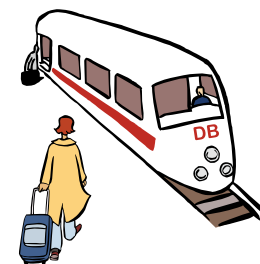
- Wie Sie Lose kaufen können.
- Was Sie gewinnen können.
- Wie viel Geld die Aktion Mensch im Jahr 2017 bekommen hat.
 - Wie viel Geld wir aus-gegeben haben.
 - Und wofür wir das Geld aus-gegeben haben.

Eine **Lotterie** ist ein Gewinn-Spiel.

Da können die Menschen viele tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Eine Reise,
- ein Auto
- oder viel Geld.

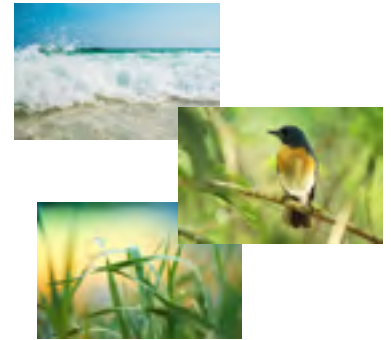


Und wir erzählen Ihnen auch noch:

- Was wir für die **Umwelt** machen.

Zu unserer **Umwelt** gehören zum Beispiel:

- Die Pflanzen,
- die Tiere,
- und die Meere.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß
beim Lesen vom Jahres-Bericht 2017

Ihr Armin v. Buttlar

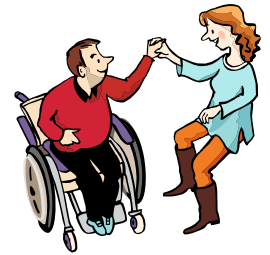
Menschen mit und ohne Behinderung haben viel gemeinsam

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderung:

- Machen oft die gleichen Sachen.
- Und sie mögen oft die gleichen Sachen.

Menschen mit und ohne Behinderung sind gar nicht so verschieden.



Das Rate-Spiel

5 Rate-Gruppen haben dabei mit-gemacht.

Jede Rate-Gruppe war ein **inklusives** Paar.

Das bedeutet:

1 Mensch mit Behinderung

und 1 Mensch ohne Behinderung waren 1 Rate-Gruppe.



Jede Rate-Gruppe hatte 7 Minuten Zeit.

In der Zeit sollten sich die Paare gegenseitig viele Fragen stellen.

Zum Beispiel:

- Was sie gerne in ihrer Freizeit machen.
- Welche Bücher sie gerne lesen.
- Welche Arbeit sie machen.

Dabei sollten sie heraus-finden:

- Was sie gemeinsam haben.
- Und was sie zusammen machen können.



Die Aktion Mensch hat sich für **Begegnungen** stark gemacht.

Das bedeutet:

- Menschen mit und ohne Behinderung sollten sich treffen.
- Sie sollen sich kennen-lernen.
- Und die Menschen sollen mehr mit-einander reden.

Denn es ist wichtig:

Dass sie nicht nur sehen:

Was andere Menschen nicht können.

Sondern sie sollen auch erkennen:

Dass alle Menschen manche Sachen besonders gut können.

- Egal, ob sie eine Behinderung haben.
- Oder ob sie keine Behinderung haben.



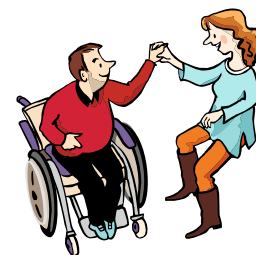
Bei dem Rate-Spiel haben die Rate-Gruppen fest-gestellt:

Menschen mit und ohne Behinderung

sind gar nicht so verschieden.

Zum Beispiel:

- Mögen sie oft die gleichen Sachen.
- Oder sie haben die gleichen Hobbies.



Danach wollten die 5 Rate-Gruppen zeigen:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung

tolle Sachen zusammen machen können.

Deshalb haben sie sich 5 **Projekte** aus-gedacht.

Sie haben die **Projekte** auf der **Internet**-Seite

von der Aktion Mensch vor-gestellt.

Alle Menschen konnten dort abstimmen:

Welche **Projekte** gemacht werden sollten.



Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Projekte bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.



Dann haben die Aktion Mensch und die Rate-Gruppen gemeinsam diese **inklusiven Projekte** gemacht:

- 1 Klettertag,
- 1 Sportplan für alle Menschen,
- Tastboxen

Da konnten Menschen verschiedene Sachen fühlen.

- 1 **Medien**-Tag

Medien sind zum Beispiel:

- Das Radio,
- das Fernsehen
- oder das **Internet**.

- Und 1 Englisch-Stunde



Inklusiv bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Und sie können mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Gemeinsam klettern

Die 5 Rate-Gruppen von dem Rate-Spiel hatten sich verschiedene **Projekte** aus-gedacht.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.

Dann haben die Rate-Gruppen ihre **Projekte** auf der **Internet**-Seite

von der Aktion Mensch vor-gestellt.

Alle Menschen konnten dort abstimmen:

Welche **Projekte** gemacht werden sollten.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Dunja und Joachim waren auch ein Paar von 1 Rate-Gruppe.

Sie klettern sehr gerne.

Deshalb haben sie das **Projekt** vor-gestellt:

Klettern für Menschen mit und ohne Behinderung.

Viele Menschen fanden das **Projekt** gut.

Deshalb haben Dunja und Joachim gemeinsam mit der Aktion Mensch das Kletter-**Projekt** gemacht.



70 Menschen mit und ohne Behinderung haben mit-gemacht.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Hör-Behinderung,
 - Menschen mit Seh-Behinderung,
 - Menschen mit Lern-Schwierigkeiten,
 - Menschen mit **Down-Syndrom**
 - und viele Menschen ohne Behinderung
- sind zur **Kletter-Halle** in die Stadt Saarlouis gekommen.

Eine **Kletter-Halle** ist ein großer Raum.

Dort stehen viele Wände zum Hoch-klettern.

Down-Syndrom wird so aus-gesprochen: Daun Sün drom.

Das **Down-Syndrom** ist keine Krankheit.

Menschen mit **Down-Syndrom** sind einfach anders.

Manchmal können sie manche Sachen nicht so gut.

Zum Beispiel:

- Sprechen,
- hören
- oder lernen.

Aber das ist bei jedem Menschen mit **Down-Syndrom** anders.

Daniel war sofort dabei.

Er hat das **Down-Syndrom**.

Daniel ist noch nie geklettert.

Als erstes hat er einen **Kletter-Gurt** bekommen.

Der ist wichtig beim Klettern.

Dann ist Daniel die **Kletter-Wand** hoch-geklettert.

Als er wieder unten war, hat er erzählt:

Das war toll.

Ich bin bis unter die Decke geklettert.

Das hat richtig Spaß gemacht.

Ich hatte keine Angst.

Ein **Kletter-Gurt** wird um den Körper gebunden.



An dem **Kletter-Gurt** ist ein langes Seil.
Das wird von einem anderen Menschen fest-gehalten.
Damit der Kletterer nicht abstürzen kann.



Eine **Kletter-Wand**
ist eine besondere Wand in der **Kletter-Halle**.
An der **Kletter-Wand** sind viele bunte Halte-Griffe fest-gemacht.
Daran können sich die Kletterer fest-halten.
Und sie können mit den Füßen drauf treten.
Damit sie die **Kletter-Wand** hoch-klettern können.

Dunja und Joachim haben sich gefreut.
Weil alle so viel Spaß hatten.
Sie wünschen sich:
Dass es noch viele Kletter-**Projekte** für alle gibt.
Denn auch Menschen mit Behinderung
können viele Sachen machen.
Und sie haben Spaß dabei.
Denn gemeinsam geht alles besser.



Filme hörbar machen

Eine Arbeits-Gruppe für Kinder und Jugendliche

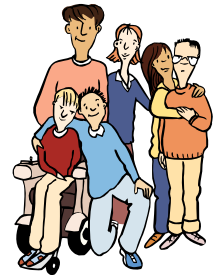
- Wie erleben blinde Menschen Filme?
Zum Beispiel:
 - Im Kino
 - oder im Fernsehen.
- Wie werden **Bild-Beschreibungen** für blinde Menschen gemacht?
- Und auf welche Sachen muss geachtet werden:
Wenn **Bild-Beschreibungen** gemacht werden?



Um diese Fragen ging es bei der Arbeits-Gruppe für Kinder und Jugendliche.

Sie war in der Stadt Köln.

Und Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung konnten mit-machen.



Bei einer **Bild-Beschreibung** wird genau erzählt:

- Was in einem Film passiert
 - und was in dem Film gerade zu sehen ist.
 - Die Aktion Mensch,
 - die **Medien-Pädagogin** Selma Brand
 - und der blinde **Journalist** Michael Wahl
- haben die Arbeits-Gruppe gemeinsam gemacht.



Medien-Pädagogin bedeutet:

Pädagogin ist ein anderes Wort für: Lehrerin.

Eine **Medien-Pädagogin** lernt anderen Menschen zum Beispiel:

- Wie gute Werbung gemacht wird.
- Oder wie Kinder gut mit dem **Internet** umgehen können.



Journalist ist ein anderes Wort für **Reporter**.

Ein **Journalist** schreibt zum Beispiel Texte für die Zeitung.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.



Die Idee für die Arbeits-Gruppe hatte Barbara Fickert.

Sie ist blind.

Und sie schreibt **Film-Kritiken**.

Das bedeutet:

Sie hört sich Filme an.

Und dann schreibt sie:

- Ob sie einen Film gut findet.
- Was sie an dem Film gut findet.
- Oder ob sie den Film schlecht findet.

Das bedeutet:

Sie schreibt ihre Meinung über den Film.



Das macht sie zum Beispiel im **Internet**.

Da hat sie einen **Blog**.

Das ist eine besondere Seite im **Internet**.

Da schreiben die Menschen verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Was sie auf einer Reise erleben.
- Was sie über Mode denken.
- Oder wie ihnen ein bestimmter Film gefallen hat.



Der inklusive Sport-Übungsplan

Inklusiv bedeutet:

- Alle Menschen können überall mit-machen.
- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



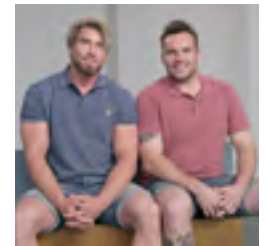
Alex und Jan machen gerne Sport.

Alex hat eine Behinderung.

Er hatte einen Unfall.

Dabei hat er ein Stück von seinem linken Bein verloren.

Jetzt hat er eine **Bein-Prothese**.



Eine **Bein-Prothese** ist ein Bein aus Plastik.

Oder sie ist aus Metall.

Alex und Jan gehen zusammen ins **Fitness-Studio**.

Aber es ist nicht immer so:

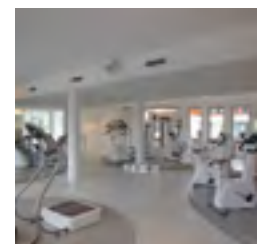
Dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen Sport machen können.

Ein **Fitness-Studio** ist ein Sport-Raum.

Dort stehen viele Sport-Geräte.

Zum Beispiel:

- Fahrräder,
- Ruder-Geräte
- und Gewichte.



Jan und Alex hatten eine Idee.

Sie wollten zeigen:

Dass auch Menschen mit Behinderung

im **Fitness-Studio** gemeinsam Sport machen können.

Dazu haben sie sich den Rollstuhl-Fahrer Thomas Losch geholt.

Thomas Losch ist **Body-Builder**.

Das wird so aus-gesprochen: Boddi bilder.

Ein **Body-Builder** hat viele Muskeln.

Er macht jeden Tag Sport.

Dabei hebt er zum Beispiel:

Jeden Tag viele Gewichte hoch.

Damit seine Muskeln arbeiten können.



Alex, Jan und Thomas haben einen Sport-Übungsplan gemacht.

Sie haben viele Sport-Übungen aus-gesucht.

Die Sport-Übungen haben Menschen mit und ohne Behinderung aus-probiert.

Und sie haben fest-gestellt:

Auch Menschen mit Behinderung können die Sport-Übungen gut machen.

Sie können sie zu Hause machen.

Oder sie können in ein **Fitness-Studio** gehen.



Barbara und Sophie

Barbara und Sophie haben beide einen **Blog**.

Dort schreiben sie Texte über Filme.

Dafür schaut Sophie sich viele Filme an.

Und Barbara hört sich viele Filme an.

Denn Barbara ist blind.

Sie braucht Filme mit **Bild-Beschreibungen**.

Bei einer **Bild-Beschreibung** wird genau erzählt:

- Was in einem Film passiert.
- Und was in dem Film gerade zu sehen ist.

Ein **Blog** ist eine besondere Seite im **Internet**.

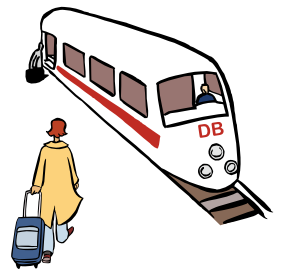
Da schreiben die Menschen verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Was sie auf einer Reise erleben.
- Was sie über Mode denken.
- Oder wie ihnen ein bestimmter Film gefallen hat.

Internet bedeutet:

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.



Joachim und Dunja

Joachim und Dunja klettern beide sehr gerne.

Regel-mäßig klettern sie gemeinsam an **Kletter-Wänden** hoch.

Der kleine Unterschied zwischen den beiden ist:

Dunja kann nicht laufen.

Sie benutzt einen Rollstuhl.

Deshalb braucht sie besondere Seile:

Damit sie klettern kann.

Regel-mäßig bedeutet:

Ein Mensch macht bestimmte Sachen immer wieder.

Zum Beispiel:

Ein Mensch macht **regel-mäßig** Sport.

- Das macht er 1 Mal in der Woche.
- Oder 2 Mal in der Woche.

Eine **Kletter-Wand** ist eine besondere Wand in der **Kletter-Halle**

An der **Kletter-Wand** sind viele bunte Halte-Griffe fest-gemacht.

Daran können sich die Kletterer fest-halten.

Und sie können mit den Füßen drauf treten.

Damit sie die **Kletter-Wand** hoch-klettern können.



Alex und Jan

Alex und Jan waren schon als Kinder Freunde.

Jetzt arbeiten sie zusammen bei der Polizei.

Alex hatte einen Unfall.

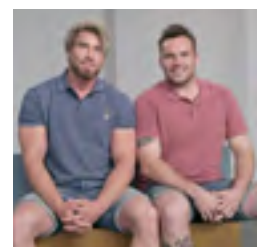
Dabei hat er ein Stück von seinem linken Bein verloren.

Jetzt hat er eine **Bein-Prothese**.

Damit kann er gut als Polizist arbeiten.

Eine **Bein-Prothese** ist ein Bein aus Plastik.

Oder sie ist aus Metall.



Simone und Tobias

Simone und Tobias lernen Kindern mit **Down-Syndrom** die Sprache Englisch.

Denn für alle Kinder ist es toll:

Wenn sie viele verschiedene Sachen lernen können.

Und wenn sie merken: Ich kann das.

Down-Syndrom wird so aus-gesprochen: Daun Sün drom.

Das **Down-Syndrom** ist keine Krankheit.

Menschen mit **Down-Syndrom** sind einfach anders.

Manchmal können sie manche Sachen nicht so gut.

Zum Beispiel:

- Sprechen,
- hören
- oder lernen.

Aber das ist bei jedem Menschen mit **Down-Syndrom** anders.



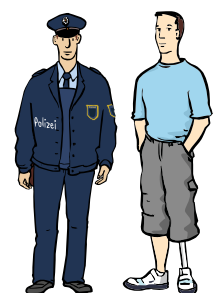


Arbeit

Menschen mit und ohne Behinderung sollen zusammen arbeiten. Dafür macht sich die Aktion Mensch stark. Jedes Jahr machen wir eine Untersuchung. Dabei geht es darum: Ob **Inklusion** auch bei der Arbeit wahr wird.

Inklusion bedeutet:
Alle Menschen können überall dabei sein.
Und alle Menschen können überall mit-machen.

Die Polizisten Jan und Alex zeigen:
Wie gut Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten können.
Denn Alex hat eine Behinderung.
Trotzdem sind sie ein gutes Team.



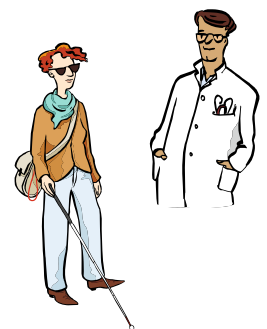
Gemeinsam arbeiten

Auch bei der Arbeit ist es oft so:
Dass Menschen mit und ohne Behinderung
viel gemeinsam haben.

- Egal, ob sie bei der Polizei arbeiten.
Wie zum Beispiel: Jan und Alex.
- Oder ob sie gemeinsam in der **Arzt-Praxis** arbeiten.
Wie zum Beispiel: Filiz und Frank.



Eine **Arzt-Praxis** sind die Räume,
in denen ein Arzt arbeitet.
Dort können kranke Menschen hinkommen.



Dabei ist es nicht wichtig:
Dass Menschen eine Behinderung haben.
Sondern es ist wichtig:

- Was sie gut können.
- Was sie gemeinsam haben.
- Und was sie gerne gemeinsam machen.

Die Polizisten Alexander Butz und Jan Frey

Alexander Butz hatte einen Motorrad-Unfall.
Dabei verlor er ein Stück von seinem Bein.
Jetzt hat er eine **Bein-Prothese**.

- Das ist ein Bein aus Plastik.
- Oder das Bein ist aus Metall.



Alexander Butz hat immer viel Sport gemacht.
Und das macht er auch jetzt noch so.
Er macht beim Behinderten-Sport mit.
Alexander Butz spielt **Volley-Ball**
in der Deutschen **National-Mannschaft**.



In einer **National-Mannschaft** sind die besten Spieler aus allen Vereinen. Sie spielt bei großen Wettkämpfen für ihr Land.

Beim **Volley-Ball**

spielen 2 Mannschaften gegen-einander. Die Spieler von jeder Mannschaft müssen einen Ball über ein Netz spielen. Dabei darf der Ball nicht auf den Boden fallen. **Volley-Ball** wird meistens in einer Halle gespielt.



Alexander Butz ist Polizist. Zusammen mit seinem Kollegen Jan Frey arbeitet er mit Polizei-Hunden. Und das machen die beiden Polizisten richtig gut. Jan Frey sagt dazu: Ich freue mich für Alexander, dass er jetzt auch mit Polizei-Hunden arbeiten kann.



Jan Frey und Alexander Butz arbeiten schon lange zusammen. Sie haben schon gemeinsam in vielen verschiedenen Abteilungen bei der Polizei gearbeitet. Und sie sind schon lange gute Freunde.

Filiz Demir und Frauenarzt Frank Hoffmann

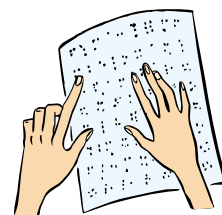
Filiz Demir ist **Tast-Untersucherin**.

Das bedeutet:

Sie tastet die Brust von Frauen mit den Fingern ab.

Denn sie kann viele Sachen mit den Fingern besonders gut fühlen.

Weil sie blind ist.



Filiz Demir hat eine schwere Krankheit.

Die Krankheit heißt: Rheuma.

Durch diese Krankheit ist sie blind geworden.

Deshalb kann sie ihren alten Beruf nicht mehr machen.



Jetzt arbeitet sie bei dem Frauenarzt Frank Hoffmann.

Sie hilft bei der Untersuchung von den Frauen mit.

Sie tastet die Brust von den Frauen ab.

Denn sie fühlt: Wenn sich in der Brust etwas verändert hat.

Und die Frauen vielleicht **Brust-Krebs** haben.



Brust-Krebs ist eine gefährliche Krankheit.

Männer und Frauen können die Krankheit bekommen.

Viele Menschen sterben an der Krankheit.

Beim **Brust-Krebs** sind Knoten in der Brust.

Diese Knoten kann Filiz Demir gut fühlen.

Dann kann die Krankheit früher fest-gestellt werden.

Und die Frauen können früher behandelt werden.

Filiz Demir sagt über ihre Arbeit:

Meine Arbeit ist sehr wichtig.

Denn die Frauen können vielleicht wieder gesund werden:

Wenn die Knoten schnell gefunden werden.

Frank Hoffmann lernt blinden Frauen:

Was sie als **Tast-Untersucherinnen** machen müssen.

Denn er hat heraus-gefunden:

Dass blinde Menschen schon früh

die Knoten in der Brust fühlen können.

Inklusions-Barometer

Arbeit

Die Aktion Mensch und das **Handelsblatt Research Institut** haben eine Umfrage gemacht.

Dabei haben sie heraus-gefunden:

Dass immer mehr Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz haben.



Das **Handelsblatt Research Institut** ist ein **Verlag**.

Research wird so aus-gesprochen: Ri sörtsch.

Dort werden Zeitungen und Bücher gemacht.

Und dort arbeiten viele Fachleute.

Sie untersuchen zum Beispiel:

- Wie viele Menschen Arbeit haben.
- Oder warum manche Menschen keine Arbeit bekommen.



Bei der Umfrage ist aber auch heraus-gekommen:

- Dass noch viele Menschen mit Behinderung keinen Arbeits-Platz haben.
- Dass sie schon lange Zeit einen Arbeits-Platz suchen.
- Und dass Menschen ohne Behinderung oft früher einen Arbeits-Platz bekommen.



Viele Firmen müssen Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

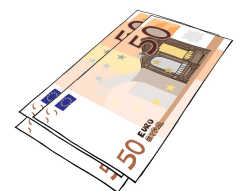
Das machen sie aber oft nicht.

Sie bezahlen lieber eine **Ausgleichs-Abgabe**.

Das ist Geld.

Das Geld müssen Arbeit-Geber bezahlen:

Wenn sie Menschen mit Behinderung keinen Arbeits-Platz geben.



Auch Frau Bektas hat lange nach einem Arbeits-Platz gesucht.
Über 3 Jahre hatte sie keine Arbeit.
Und sie hat viele **Bewerbungen** geschrieben.

Eine **Bewerbung** ist ein Brief.

Den müssen Menschen an eine Firma schreiben:
Wenn sie einen Arbeits-Platz haben wollen.

In dem Brief steht:

- Warum sie den Arbeits-Platz haben wollen.
- Und was sie gut können.



Endlich hat es geklappt.

Jetzt arbeitet Frau Bektas bei den **Rechts-Anwälten**
Voßmeyer, Dommermuth und Partner.

Rechts-Anwälte kennen sich gut mit **Gesetzen** aus.

Gesetze sind Regeln.

An diese Regeln müssen sich alle Menschen halten.



Monika Lange ist ihre Chefin.

Sie sagt dazu:

Frau Bektas war die Beste.

Dass sie eine Behinderung hat,

habe ich erst beim **Vorstellungs-Gespräch** bemerkt.

In der **Bewerbung** hatte ich das gar nicht gelesen.

Menschen werden von einer Firma

zu einem **Vorstellungs-Gespräch** eingeladen.

Wenn sie dort arbeiten wollen.

Bei dem **Vorstellungs-Gespräch**

will die Firma die Menschen kennen-lernen.



Tipps für den Arbeit-Geber

In manchen Firmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Viele Chefs von diesen Firmen sagen: Es gibt keinen Unterschied. Menschen mit Behinderung arbeiten genauso gut wie Menschen ohne Behinderung.



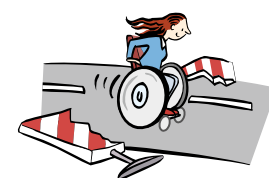
Aber es gibt auch noch viele Firmen: Wo keine Menschen mit Behinderung arbeiten. Denn viele Arbeit-Geber haben **Vorurteile**. Sie denken falsche Sachen über Menschen mit Behinderung. Zum Beispiel:

- Ein Arbeits-Platz für einen Menschen mit Behinderung kostet viel Geld.
- Menschen mit Behinderung können nicht so gut arbeiten.
- Oder sie sind zu oft krank.



Diese Arbeit-Geber brauchen mehr Informationen. Deshalb hat die Aktion Mensch ein Heft gemacht. In dem Heft stehen viele Tipps für Arbeit-Geber. Zum Beispiel dazu:

- Wo es Beratungs-Stellen für Arbeit-Geber gibt.
- Wo sie Geld bekommen können: Wenn sie Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben wollen.
- Wie Arbeits-Plätze **barriere-frei** gemacht werden können.



Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.

Hier bekommen Sie mehr Informationen im Internet:
www.aktion-mensch.de/10gruende



Frauen sollen als Chefs arbeiten

Die Aktion Mensch macht bei einem **Netzwerk** mit.

Das **Netzwerk** heißt: Chefsache.

Wandel gestalten – für Frauen und Männer.

Das bedeutet:

Frauen und Männer sollen gleich behandelt werden.

Sie sollen gleich gute Arbeits-Plätze bekommen.

Und sie sollen gleich viel Geld für ihre Arbeit bekommen.

Netzwerk bedeutet:

Viele verschiedene Stellen arbeiten zusammen.

Zum Beispiel:

- Firmen,
- Ämter
- und Vereine.

Bei dem **Netzwerk** Chefsache machen viele verschiedene Firmen mit.

Sie machen sich dafür stark:

Dass noch mehr Frauen als Chefs arbeiten.

Denn oft sind in den Firmen nur Männer die Chefs.

Aber es ist wichtig:

Dass Frauen die gleichen Möglichkeiten haben.

Sie sollen öfter als Chef arbeiten können.

Wenn sie die gleiche **Ausbildung** haben wie Männer.

Ausbildung bedeutet:

- Einen Beruf lernen.
- Oder viele wichtige Sachen für einen Beruf lernen.



Viele Mitglieder vom **Netzwerk** haben sich bei der Aktion Mensch getroffen. Sie haben mit-einander gesprochen. Und sie hatten viele Ideen zum Thema: Frauen als Chef.



In der Stadt Hamburg haben einige Firmen einen Preis bekommen. Der Preis heißt: Chefsache Award. Den Preis bekommen Firmen: Wenn dort Frauen die Chefs sind.



Auszubildende machen bei Projekten mit

Die Firma REWE und die Aktion Mensch hatten eine Idee. Sie wollten zusammen einen Mitmach-Tag machen. An diesem Mitmach-Tag sollten Menschen etwas für andere Menschen tun.

Auszubildende von der Firma REWE sollten dabei helfen.

Das Thema war: **Aktiv mit-einander**.

Das bedeutet:

Viele Menschen sollen gemeinsam etwas machen.

Auszubildende sind junge Menschen, die einen Beruf lernen.



22 **Auszubildende** aus der Stadt Köln waren dabei.

Sie haben **Projekte** geplant.

Und sie haben sich dafür stark gemacht.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.



Zusammen mit Kindern von der Aktiven Schule Köln haben sie einen **Erlebnis-Pfad** gebaut.

Das ist ein besonderer Weg.

Dort können Menschen zum Beispiel:

- Klettern,
- barfuß über Steine oder Wiesen gehen,
- Pflanzen und Bäume fühlen.

In der Aktiven Schule Köln lernen

Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam.



Dann gab es noch das **Projekt**: Glücks-Momente.

Das haben die **Auszubildenden** für die Kinder von der **Kinder-Tagesstätte** Sonja-Kill-Kita gemacht.

Das ist eine **inklusive Kinder-Tagesstätte**.

Da spielen Kinder mit und ohne Behinderung zusammen.

Eltern können ihre Kinder in eine **Kinder-Tagesstätte** bringen.

Wenn sie zum Beispiel arbeiten müssen.

In der **Kinder-Tagesstätte** können die Kinder mit anderen Kindern zusammen spielen.





Freizeit

Wir wollen, dass alle Menschen bei allen Freizeit-Angeboten dabei sein können.

Zum Beispiel: Im Kino.

Barbara ist eine blinde **Film-Kritikerin**.

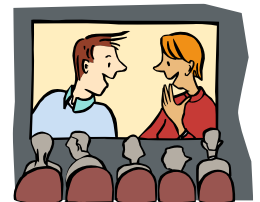
Das bedeutet: Sie schreibt ihre Meinung über Filme.

Barbara hat Kindern gezeigt,

wie Filme gemacht werden können:

Damit es für Menschen mit Behinderung keine Hindernisse gibt.

Zum Beispiel: Mit einer Bild-Beschreibung zum Anhören.



Auch beim Sport ist es wichtig:

Dass alle Menschen dabei sein können.

Deshalb arbeitet die Aktion Mensch mit dem 1. FC Köln zusammen.

Das ist ein Fußball-Verein.

Hier ist einfach nur der Mensch wichtig

Das Blaumeier-Atelier

Heiner Holthusen macht Masken.
Wenn die Masken fertig sind,
spielt er auf der Bühne mit ihnen.
Manchmal sehen die Masken fröhlich aus.
Und manchmal gucken sie böse.
Das macht Heiner Holthusen Spaß.



Heiner Holthusen hat das im **Blaumeier-Atelier** gelernt.
Das ist eine **Künstler-Werkstatt**.
Sie ist in der Stadt Bremen.

In einer **Künstler-Werkstatt** arbeiten viele **Künstler** zusammen.
Künstler machen verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Sie malen Bilder.
- Sie machen Fotos.
- Oder sie spielen Theater.



Viele Menschen mit und ohne Behinderung
kommen ins **Blaumeier-Atelier**.

Sie machen dort viele verschiedene Sachen.
Zum Beispiel:

- Sie singen,
- sie machen Musik,
- sie malen,
- sie machen Fotos,
- sie schreiben Geschichten
- oder machen Theaterstücke mit den Masken.



Jeder Mensch macht das,
was er am besten kann.

Die **Künstler** üben jede Woche.
Dann zeigen sie anderen Menschen ihre **Kunst**.
Sie waren schon in vielen Ländern.
Und viele Menschen finden ihre **Kunst** toll.

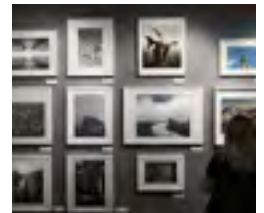


Karolin Oesker arbeitet im **Blaumeier-Atelier**.
Sie sagt: Bei uns ist jeder Mensch wichtig.
Denn jeder Mensch kann manche Sache besonders gut.

Kunst sind ganz verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Gemalte Bilder,
- Fotos
- oder Theaterstücke.



Heiner Holthusen war früher sehr schüchtern.

Er musste erst lernen:

Dass es Sachen gibt,
die er besonders gut kann.

Jetzt baut er Masken aus **Ton**.

Und die Masken sehen richtig gut aus.



Ton ist besondere Erde.

Damit können viele tolle Sachen gemacht werden.

Zum Beispiel:

- Tassen,
- Teller
- und Masken.

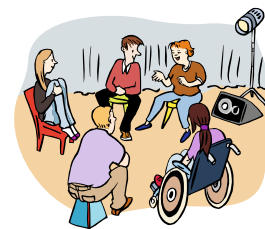


Dafür wird der **Ton** in einem Ofen gebrannt.

Bis er ganz fest ist.

Heiner Holthusen ist auch Schauspieler.

Dazu brauchte er viel Mut.
Beim Theater-Spielen setzt er eine Maske auf.
Dann geht er auf die Bühne.
Viele Menschen sehen ihm dabei zu.



Beate Holthusen ist die Mutter von Heiner.
Sie sagt: Es hat lange Zeit gedauert,
bis Heiner auf die Bühne gegangen ist.
Und vor vielen Menschen gespielt hat.
Aber er freut sich immer sehr.
Und er lacht über das ganze Gesicht.
Wenn er die Maske nach dem Spielen abnimmt.

Das **Blaumeier-Atelier** gibt es schon viele Jahre.
Die Aktion Mensch unterstützt das **Blaumeier-Atelier**.
Wir haben viel Geld für die **Künstler-Werkstatt** gegeben.



Inklusion beim Sport

Der Fußball-Verein 1. FC Köln und die Aktion Mensch haben sich für **Inklusion** beim Sport stark gemacht.

Denn sie wollen:

Dass mehr Menschen mit und ohne Behinderung zusammen Sport machen.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Alle Menschen können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Deshalb haben der 1. FC Köln und die Aktion Mensch ein großes Fußball-Fest gemacht.

Viele Menschen waren dabei.

Auf dem Fußball-Fest konnten die **Fans** auf eine **Torwand** schießen.

Gemeinsam mit blinden Fußball-Spielern haben sie um die Wette geschossen.

Und Fußball-Spieler mit **Prothesen** haben auch mit-gemacht.

Fans wird so aus-gesprochen: Fäns.

Das sind Menschen,
die etwas besonders toll finden.

Zum Beispiel:

- Einen Fußball-Verein,
- einen bestimmten Schauspieler
- oder eine besondere Musik-Gruppe.

Eine **Torwand** ist eine besondere Wand.

Sie hat 2 Löcher.

Die Sportler müssen versuchen,
den Fußball durch ein Loch zu schießen.



Prothesen sind zum Beispiel:

- Beine aus Plastik,
- Arme aus Metall
- oder Hände aus Plastik.



Mitglieder vom gehörlosen **Fan-Club** 1. FC Köln haben **Mannschafts-Poster** verteilt.

Das sind große Bilder.

Auf den Bildern waren die Fußball-Spieler vom 1. FC Köln zu sehen.

Und unter jedem Fußball-Spieler stand der Name in **Gebärden-Sprache**.

Fan-Club wird so gesprochen: Fän-Klub.

In einem **Fan-Club** treffen sich Menschen, die etwas besonders toll finden.

Zum Beispiel:

- Einen Fußball-Verein,
- einen bestimmten Schauspieler
- oder eine besondere Musik-Gruppe.



Gebärden-Sprache ist eine Sprache für gehörlose Menschen.

Sie wird mit den Händen und den Armen gesprochen.

Für jeden Buchstaben gibt es ein bestimmtes Zeichen.



Auf dem Fußball-Fest gab es zum 1. Mal eine **Tribüne** für Rollstuhl-Fahrer.

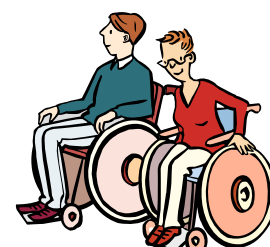
Und es gab **Gebärden-Sprach-Übersetzer** für gehörlose Menschen.

Eine **Tribüne** ist wie ein großer Balkon.

Im Stadion können dort die Menschen stehen und sitzen.

Damit sie gut sehen können:

Was auf dem Spielfeld passiert.



Ein **Gebärden-Sprach-Übersetzer**

zeigt gehörlosen Menschen in **Gebärden-Sprache**:
Was andere Menschen sagen.



Auch bei dem Fußball-Spiel sollten alle Menschen dabei sein können.
Dafür haben sich diese Vereine und Firmen stark gemacht:

- Die Aktion Mensch,
- die Firma REWE
- und der 1. FC Köln.

Am Anfang von dem Fußball-Spiel gab es etwas Besonderes.
Denn Fußball-Spieler mit und ohne Behinderung
sind gemeinsam auf das Spiel-Feld gelaufen.

Ein Junge mit **Down-Syndrom** hat das Fußball-Spiel **moderiert**.

Das bedeutet:

Er hat den **Fans** im Stadion erzählt:

Was auf dem Spiel-Feld los ist.

Down-Syndrom wird so aus-gesprochen: Daun Sün drom.

Das **Down-Syndrom** ist keine Krankheit.

Menschen mit **Down-Syndrom** sind einfach anders.

Manchmal können sie manche Sachen nicht so gut.

Zum Beispiel:

- Sprechen,
- hören
- oder lernen.

Aber das ist bei jedem Menschen
mit **Down-Syndrom** anders.



Menschen mit und ohne Behinderung haben:

- Essen und Trinken verkauft,
- Eintritts-Karten geprüft
- und blinde Menschen zu ihren Plätzen gebracht.



Und 2 besondere **Reporter** waren bei dem Fußball-Spiel auch dabei.

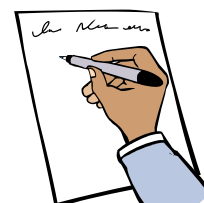
Sie haben blinden Menschen

und Menschen mit Seh-Behinderung ganz genau erzählt:

Was auf dem Fußball-Feld gerade passiert.

Ein **Reporter** schreibt zum Beispiel:

- Geschichten für die Zeitung,
- erzählt im Radio,
was in einem Fußball-Spiel gerade passiert
- oder berichtet im Fernsehen über einen Unfall.



Das Fußball-Fest für alle Menschen war ein tolles Fest.

Es war der Anfang für ein neues **Projekt**.

Das **Projekt** heißt: Mehr **Inklusion** für Alle.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.



Barriere-freie Vorschau zum Kino-Film: Simpel

Markus Goller ist Filme-Macher.

Er hat den Kino-Film Simpel gemacht.

In dem Film spielen diese 2 Schauspieler mit:

- Frederick Lau
- und David Kross.



In dem Film wird die Geschichte von 2 Brüdern erzählt.

Einer von den Brüdern heißt: Barnabas.

Aber alle nennen ihn Simpel.

Simpel ist ein Mensch mit Lern-Schwierigkeiten.

Er soll in ein Heim.

Das wollen die Brüder aber nicht.

Deshalb suchen sie nun nach ihrem Vater.



Die Aktion Mensch

hatte Schüler mit und ohne Behinderung eingeladen.

Sie konnten sich Teile von dem Film ansehen.

Sie sollten über den Film reden.

Und sie sollten über **Inklusion diskutieren**.

Diskutieren bedeutet:

Menschen sprechen über ein Thema.

Sie streiten darüber.

Und sie erklären anderen Menschen:

Warum sie diese Meinung zu dem Thema haben.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Alle Menschen können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Die Aktion Mensch hat 3 Veranstaltungen in verschiedenen Städten gemacht.

- In Hamburg,
- Berlin
- und München.

900 Lehrer und Schüler haben mit-gemacht.



Kübra Sekin war auch dabei.

Sie hat bei der Aktion Mensch als **Moderatorin** gearbeitet.

Und sie ist Schauspielerin.

Kübra Sekin ist Rollstuhl-Fahrerin.

Moderatoren machen zum Beispiel:

- Rate-Sendungen im Fernsehen,
- Sport-Sendungen im Radio
- oder Nachrichten-Sendungen im Internet.



Die Schüler und Lehrer hatten viele Fragen an Kübra Sekin.

Zum Beispiel:

- Über ihren Beruf als Schauspielerin
- und über ihr Leben mit dem Rollstuhl.

Menschen vom Film Simpel waren auch dabei.

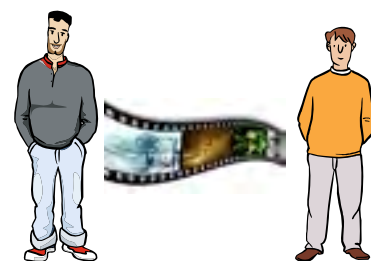
Sie haben den Schülern und Lehrern erzählt:

- Warum sie den Film gemacht haben.
- Wie sie den Film gemacht haben.

Am Ende von den Veranstaltungen haben alle gesagt:

Das war eine spannende Veranstaltung.

Und die Schüler und Lehrer haben viel dabei gelernt.



Das Besondere bei den Veranstaltungen war:
Dass auch Schüler mit Behinderung mit-machen konnten.
Zum Beispiel:
Für die gehörlosen Schüler
waren 2 **Gebärden-Sprach-Übersetzer** dabei.
Und Teile von dem Film waren mit **Untertiteln**.



Gebärden-Sprach-Übersetzer

zeigen gehörlosen Menschen in **Gebärden-Sprache**:
Was andere Menschen sagen.

Untertitel bedeutet:

Unter dem Film steht geschrieben:
Was die Schauspieler in dem Film sagen.

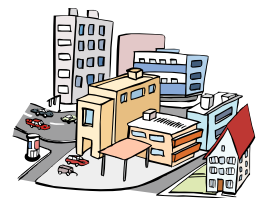


Vor Ort

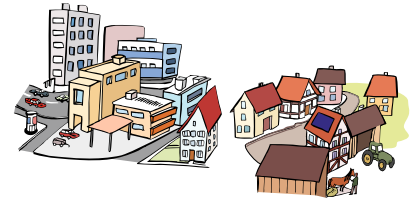
Inklusion ist das wichtig: Wo Menschen leben.
Deshalb hat die Aktion Mensch ein neues **Projekt** gemacht.
Es heißt: Kommune **Inklusiv**.
Bei dem Projekt machen 5 verschiedene Städte mit.
Sie wollen viel dafür tun:
Dass alle Menschen in ihrer Stadt
gut zusammen leben können.

Inklusion und **inklusiv** bedeutet:
Alle Menschen können überall dabei sein.
Und alle Menschen können überall mit-machen.

Projekt bedeutet: Mehrere Menschen arbeiten zusammen.
Sie machen sich für 1 bestimmte Sache stark.



Inklusive Städte und Gemeinden



So kann gutes Zusammen-Leben gehen

Die Aktion Mensch macht ein **Projekt** für **Inklusion**.

Das **Projekt** heißt: **Inklusive** Städte und **Gemeinden**.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.

Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Alle Menschen können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.

Eine **Gemeinde** ist eine Gruppe von Dörfern und kleinen Städten.

5 verschiedene Städte in Deutschland wollen etwas für **inklusives** Leben in der **Gemeinde** machen.

Diese Städte und **Gemeinden**:

- Erlangen,
- Schwäbisch-Gmünd,
- Nieder-Olm,
- Rostock
- und Schneverdingen

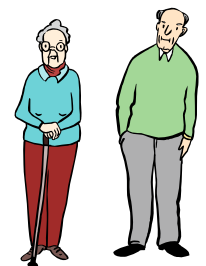
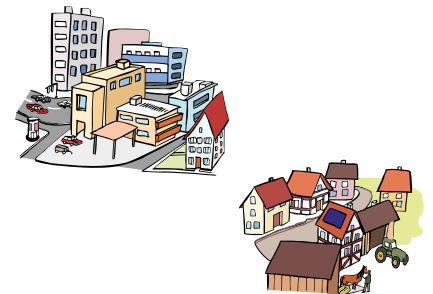
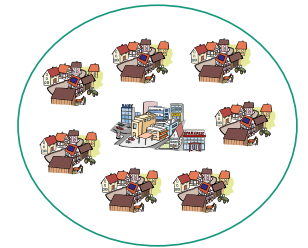
haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht.

Jede Stadt und **Gemeinde** hat sich überlegt:

Wo **Inklusion** am wichtigsten ist.

Erlangen will viel:

- Für Menschen mit Hörbehinderung
- und ältere Menschen machen.



Und Rostock will viel:

- Für Menschen aus anderen Ländern
- und Kinder und Jugendliche mit einer Körper-Behinderung machen.
Zum Beispiel: Für Menschen im Rollstuhl.



Anträge für eine Förderung vorbereiten

Eine **Förderung** ist zum Beispiel: Geld.

Zuerst haben die Städte und **Gemeinden** überlegt:

Welche **Projekte** sie machen wollen.

Damit alle Menschen besser zusammen leben können.

- In ihrer Stadt
- oder in ihrer **Gemeinde**.

Dabei war den Städten und **Gemeinden** wichtig:

Dass die **Bürger** mitreden.

Und dass sie ihre Ideen aufschreiben.

Bürger sind alle Menschen im Land.



Dann haben die Städte und **Gemeinden** Pläne gemacht.

Wenn die Pläne fertig sind:

Können sie einen Antrag schreiben.

Damit sie Geld von der Aktion Mensch bekommen
und die **Projekte** machen können,
die sie geplant haben.



Damit alle Städte und **Gemeinden** ihre **Projekte** gut machen können:

Hat die Aktion Mensch verschiedene Schulungen angeboten.

Da konnten die Projekt-Mitarbeiter
verschiedene Sachen lernen.

Und sie konnten mit den **Projekt**-Mitarbeitern
aus den anderen Städten und **Gemeinden** sprechen.



Fach-Leute helfen bei den inklusiven Ideen

Die Goethe **Universität begleitet** das **Projekt: Inklusive Städte und Gemeinden**.

Das bedeutet:

Die Fach-Leute von der **Universität** machen Umfragen.

Zum Beispiel dazu:

Was die Menschen in Deutschland über **Inklusion** denken.

Eine **Universität** ist eine Schule für erwachsene Menschen.

Da können sie verschiedene Berufe lernen.



Vom 28. Februar bis zum 1. März war in der Stadt Köln eine große Veranstaltung.

Da haben sich Fach-Leute aus ganz Deutschland getroffen.

Sie haben über die **Inklusion** in den Städten und **Gemeinden** gesprochen.

Zum Beispiel:

- Was in den **Gemeinden** für **Inklusion** gemacht werden muss.
- Welche verschiedenen **Projekte** in den nächsten Jahren gemacht werden können.
- Und wie viele tolle Ideen für **Inklusion** wahr werden.

Denn das **Projekt** von der Aktion Mensch geht noch bis zum Jahr 2021.



Hilfe im Alltag – Familien-Ratgeber.de



Schnell Hilfe und Unterstützung finden.

Das können Menschen mit Behinderung und ihre Familien beim Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch.

Deshalb haben wir den Familien-Ratgeber gemacht.

Der Familien-Ratgeber ist eine **Internet**-Seite.

Da können Menschen mit Behinderung und ihre Familien viele spannende Informationen lesen.

Zum Beispiel dazu:

- Über **Früh-Förderung** für Kinder mit Behinderung,
- das **Persönliche Geld**
- oder den Schwerbehinderten-Ausweis.

Bei der **Früh-Förderung** werden Kinder mit Behinderung von Fach-Leuten unterstützt.

Sie machen zum Beispiel:

- Besondere Übungen, damit sie gut laufen lernen.

Persönliches Geld ist Geld vom Amt.

Damit können Menschen mit Behinderung verschiedene Hilfen einkaufen.

Zum Beispiel:

- Eine Assistenz für zu Hause
- oder eine Assistenz für die Freizeit.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern. auf der ganzen Welt.

Die Informationen auf der **Internet**-Seite: Familien-Ratgeber sind in einfacher Sprache geschrieben.

Damit viele Menschen sie lesen und verstehen können.

Und für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

gibt es die Informationen auch in Leichter Sprache.



Außerdem gibt es beim Familien-Ratgeber auch eine Adressen-Liste.

Dort finden Menschen mit Behinderung die Adressen von vielen verschiedenen:

- Beratungs-Stellen
- und Hilfs-Angeboten.



Eine Adresse ist zum Beispiel: Elisabeth Schmiedel.

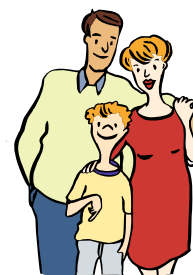
Sie arbeitet bei der Behinderten-Hilfe im **Land-Kreis** Bergstraße.

Sie sagt: Ich berate Familien.

Sie brauchen oft Hilfe.

Der Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch hilft mir sehr bei meiner Arbeit.

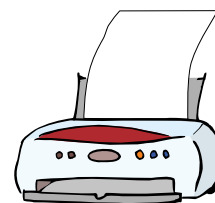
Ein **Land-Kreis** sind die kleinen Städte und Dörfer um eine große Stadt herum.



Die Informationen und Adressen auf der **Internet**-Seite Familien-Ratgeber können sich die Menschen aus-drucken.

Und sie können sich eine Merkliste machen.

Dann finden sie die Informationen schnell wieder.



Der Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch ist ein wichtiges Beratungs-Angebot:

Für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

Die **Internet**-Seite ist **barriere-frei**.

Und die Informationen kosten kein Geld.

Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.





Lotterie

Im Jahr 2017 hat die Aktion Mensch einen neuen Werbe-Film gemacht.
Darin sind Jan und seine Familie zu sehen.
Sie sind in ihrem Ferienhaus
Und sie genießen das Leben.
Denn Jan muss nicht mehr arbeiten.
Er hat ein Glücks-Los bei der Aktion Mensch gekauft.
Damit hat er viel Geld gewonnen.

Und Menschen mit Behinderung haben auch gewonnen.
Denn die Aktion Mensch kann für viele tolle **Projekte** Geld geben.
Von dem Geld, das die Menschen für die Glücks-Lose bezahlen.
In einem **Projekt** machen sich Menschen gemeinsam
für 1 bestimmte Sache stark.



Gewinnen ist ein tolles Gefühl

Diese Gewinner hatten besonders viel Glück

Viele Menschen haben im Jahr 2017 mit einem Los von der Aktion Mensch gewonnen. Zum Beispiel: Viel Geld.



2 Gewinner erzählen ihre Geschichte

Kirsten wohnt in der Stadt Bremerhaven.

Sie hat bei der Aktion Mensch 125 Tausend Euro gewonnen.

Sie sagt dazu: Es war einfach toll.

Wir haben uns richtig gefreut.

Das Geld konnten wir gut gebrauchen.



Als 1. haben wir uns ein neues Auto gekauft.

Und dann haben wir uns neue Garten-Möbel gekauft.

Danach haben wir unser Haus umgebaut.

Jetzt haben wir mehr Platz für die Kinder.

Aber am wichtigsten ist Kirsten die Familie.

Sie sagt: Ich wünsche mir,

dass wir alle gesund sind.

Und dass wir uns gut verstehen.



Das Gewinner-Los von der Aktion Mensch hat sie behalten.

Vielleicht gewinnt sie damit noch einmal.

Christian G. wohnt in der Stadt Speyer.

Er hat 50 Tausend Euro gewonnen.

Damit hat er erst mal einige Rechnungen bezahlt.

Und dann ist er mit seiner Frau in den Urlaub geflogen.

Nach dem Urlaub hat er sich ein anderes Auto gekauft.



Er sagt zu seinem Gewinn:
Jeder Mensch will doch einmal gewinnen.
Und ich werde bestimmt auch noch mal gewinnen.
Aber ich habe mir
ein anderes Los von der Aktion Mensch gekauft.
Denn ich glaube nicht:
Dass ich mit meinem Gewinner-Los noch einmal gewinne.



Christian hat jetzt einen neuen Glücks-Bringer.
Das ist sein Gewinner-Foto bei der Aktion Mensch.
Das Foto hat er auf seinem Handy.
Und es erinnert ihn immer wieder
an seinen tollen Gewinn.



Handy wird so aus-gesprochen: Hän die.

Neues aus der Lotterie

Im Sommer im Jahr 2017 wurde im Fernsehen ein neuer Werbe-Film gezeigt.

Der neue Werbe-Film war für die Lose von der Aktion Mensch.

Der Werbe-Film erzählt die Geschichte von Jan und seiner Familie.



Jan ist 40 Jahre alt.

Er ist im **Ruhestand**.

Das bedeutet:

Er arbeitet nicht mehr.

Jan wohnt jetzt mit seiner Familie in seinem neuen Ferienhaus.

Das Ferienhaus ist in einem Land, wo es immer warm ist.



Aber Jan ist erst 40 Jahre alt.

Wie kann es sein:

Dass er nicht mehr arbeiten muss?

Jan hat bei der Aktion Mensch viel Geld gewonnen.

Er sagt: Das habe ich mir verdient.

Denn mit meinem Glücks-Los helfe ich:

Dass die Aktion Mensch viel Geld für viele **Projekte** geben kann.



Der Werbe-Film soll zeigen:

Dass viele Menschen mit 1 Los gewinnen können.

Deshalb ist es wichtig:

Dass viele Menschen Lose kaufen.

Damit die Aktion Mensch viel Geld für verschiedene **Projekte** geben kann.

Zum Beispiel:

Für **Projekte** für Menschen mit Behinderung.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.



Und es gab noch mehr Gewinne.

Die Aktion Mensch hat eine **Sonder-Verlosung** gemacht.

Dabei konnten die Menschen 10 Tausend Euro Urlaubsgeld gewinnen.

Sonder-Verlosungen sind besondere Gewinn-Spiele.

Dabei können die Menschen viele tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Geld,
- Reisen
- oder ein Haus.



Viele Menschen haben bei den Sonder-Verlosungen gewonnen.

Jede Woche gewinnen viele Menschen mit ihrem Los von der Aktion Mensch.

Und es gibt auch viele **Sonder-Verlosungen**.

Das sind besondere Gewinn-Spiele.

Dabei können die Menschen viele tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Geld,
- Reisen
- oder ein Haus.



Diese **Sonder-Verlosungen** gab es auch im Jahr 2017.

Dabei haben über 1 Tausend Menschen etwas gewonnen.



Rudi Cerne ist der Botschafter von der Aktion Mensch

Rudi Cerne ist schon 4 Jahre **Botschafter** von der Aktion Mensch.

Das bedeutet:

- Er guckt sich viele **Projekte** für Menschen mit Behinderung an.
- Er spricht mit wichtigen Menschen über die Arbeit von der Aktion Mensch.
- Er macht sich für die Aktion Mensch stark.



Rudi Cerne ist immer sonntags um 19:28 Uhr im **ZDF** zu sehen.

Er sagt die Gewinn-Zahlen von den Losen, die gewonnen haben.

Und er zeigt viele neue **Projekte**:

Die von der Aktion Mensch Geld bekommen haben.

ZDF ist die Abkürzung für: **Z**weites **D**eutsches **F**ernsehen.



Rudi Cerne hat schon viele **Projekte** besucht.

Und er ist immer wieder begeistert:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung so viele tolle Sachen gemeinsam machen.

Rudi Cerne sagt:

Ich habe viele besondere Menschen kennen-gelernt.

Und ich habe viel von den Menschen gelernt.

Heute weiß ich:

- Jeder Mensch ist etwas Besonderes.
- Jeder Mensch kann etwas gut.
- Und jeder Mensch kann manche Sachen nicht so gut.

Und das ist gut so.

Denn alle Menschen sind verschieden.

Ich freue mich auf die nächsten Jahre.

Und ich hoffe:

Dass ich noch mehr

spannende Menschen kennen-lernen werde.



Es gibt neue Jahres-Lose

Viele Menschen verschenken die Lose.

Zum Beispiel: Zu Weihnachten.

Jetzt gibt es 2 neue **Jahres-Lose**.

Mit den **Jahres-Losen**

können die Menschen 1 Jahr lang gewinnen.

Mit den neuen **Jahres-Losen** können die Menschen noch mehr Geld gewinnen.

Die neuen **Jahres-Lose** kosten:

- 54 Euro
- oder 72 Euro.

Die **Jahres-Lose** können die Menschen im **Internet** kaufen.

Zum Beispiel: Im **Online-Shop** von der Aktion Mensch.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Online-Shop wird so aus-gesprochen: On lein schop.

Ein **Online-Shop** ist eine **Internet**-Seite.

Da können die Menschen viele verschiedene Sachen kaufen.

Die neue App von der Aktion Mensch

Die Aktion Mensch hat eine neue **App**.

Das ist ein Programm für:

- Den Computer
- oder das **Smart-Phone**.

Das wird so aus-gesprochen: Smart fon.

Ein **Smart-Phone** ist ein besonderes Handy.

Handy wird so aus-gesprochen: Hän die.



Mit der **App** können die Menschen viele Informationen über die Aktion Mensch bekommen.

Zum Beispiel:

- Sie können prüfen, ob ihre Lose gewonnen haben.
- Sie können sich über die **Projekte** informieren.
- Und sie können sehen, wann die nächsten Gewinner ausgelost werden.



Und mit der **App** können die Menschen ihre Lose von der Aktion Mensch jetzt selbst machen.

Das bedeutet:

- Sie können ein Foto auf das Los drucken.
- Sie können ihren Firmen-Namen auf das Los drucken.
- Oder sie können einen Text auf das Los schreiben.

Dann sind die Lose ein tolles Geschenk.



Besondere Geschenke für Mitarbeiter



Alle Chefs freuen sich darüber:

Wenn ihre Mitarbeiter gerne arbeiten.

Die Aktion Mensch hat eine Umfrage gemacht.

Dabei haben wir raus-gefunden:

- Dass Arbeit-Nehmer noch lieber arbeiten.
- Und dass sie ihre Arbeit noch besser machen.

Wenn sie Geschenke von ihrem Arbeit-Geber bekommen.

Aber leider bekommen viele Arbeit-Nehmer
nicht oft Geschenke von ihrem Arbeit-Geber.

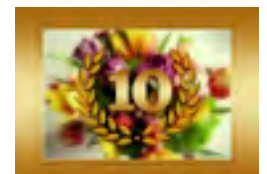
Geschenke gibt es oft nur an besonderen Tagen.

Zum Beispiel:

- Zum Geburtstag,
- zu Weihnachten
- oder zum **Jubiläum**.

Das ist ein besonderer Geburtstag zum Beispiel:

- Von einer Stadt,
- von einem Museum
- oder von einer Fernseh-Sendung.



Aber auch kleine Geschenke zwischen-durch sind wichtig.

Damit die Mitarbeiter sehen:

Dass der Chef mit ihrer Arbeit zufrieden ist.

Michael Verhoff arbeitet bei den ACCOR-Hotels.

Er sagt dazu:

Im Hotel ist der Mensch wichtig.

Genau wie bei der Aktion Mensch.

Das wollen wir unterstützen.



Deshalb schenken wir unseren Mitarbeitern

Lose von der Aktion Mensch.

Zum Beispiel: Zum Geburtstag.

Mit den Losen können unsere Mitarbeiter

tolle Sachen gewinnen.

Und die Aktion Mensch bekommt Geld für ihre **Projekte**.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.

Ann-Katrin Richter arbeitet auch bei den ACCOR-Hotels.

Sie sagt dazu:

Mein Arbeit-Geber hilft anderen Menschen.

Das ist mir wichtig.

Denn ich arbeite gerne mit Menschen zusammen.

ACCOR-Hotels ist ein wichtiger Geschäfts-Kunde

von der Aktion Mensch.

Er hat schon über 60 Tausend Lose gekauft.

Die Lose verschenkt er zum Beispiel: An seine Mitarbeiter.

ACCOR-Hotels hat 360 Hotels in ganz Deutschland.

Zum Beispiel diese Hotels:

- Mercure

Das wird so aus-gesprochen: Mer kjur.

- Und Novotel.



Neue Farben – Texte besser lesen können

Unser Corporate Design ist jetzt noch barriere-freier

Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.

Corporate Design wird so aus-gesprochen: cor po ret di sein.

Das bedeutet zum Beispiel:

Viele Sachen von der Aktion Mensch sehen gleich aus.

Zum Beispiel:

- Infohefte,
- die **Internet**-Seite
- oder das Brief-Papier.

Bei diesen Sachen benutzen wir zum Beispiel:

- Die gleichen Farben,
- die gleiche Schrift
- und viele Bilder.

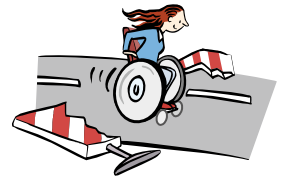
Denn wir wünschen uns:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung
in einer Welt ohne Hindernisse leben können.

Und dass sie gemeinsam:

- Lernen,
- wohnen
- und arbeiten können.

Aber dafür muss noch viel getan werden.



Wir haben uns zum Beispiel überlegt:

- Wie müssen Texte sein?
Damit Menschen mit einer Seh-Behinderung die Texte gut lesen können.
- Können Menschen mit einer **Rot-Grün-Schwäche** unsere Werbe-Anzeigen gut erkennen?

Rot-Grün-Schwäche bedeutet:

Menschen können die Farben Rot und Grün nicht unterscheiden.

Oder sie können die Farben gar nicht sehen.

- Oder wie müssen unsere Info-Hefte aussehen?
Damit sie auch im **Internet** von allen Menschen gut gelesen werden können.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.



Außerdem hat die Aktion Mensch sich überlegt:

Was können wir tun?

Damit alle Menschen verstehen:

Dass die Aktion Mensch etwas Besonderes ist.

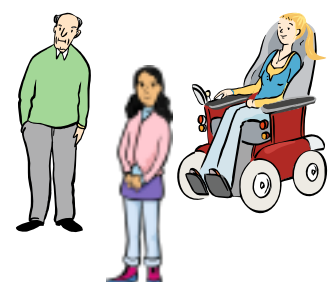
Denn wir helfen sehr vielen Menschen.

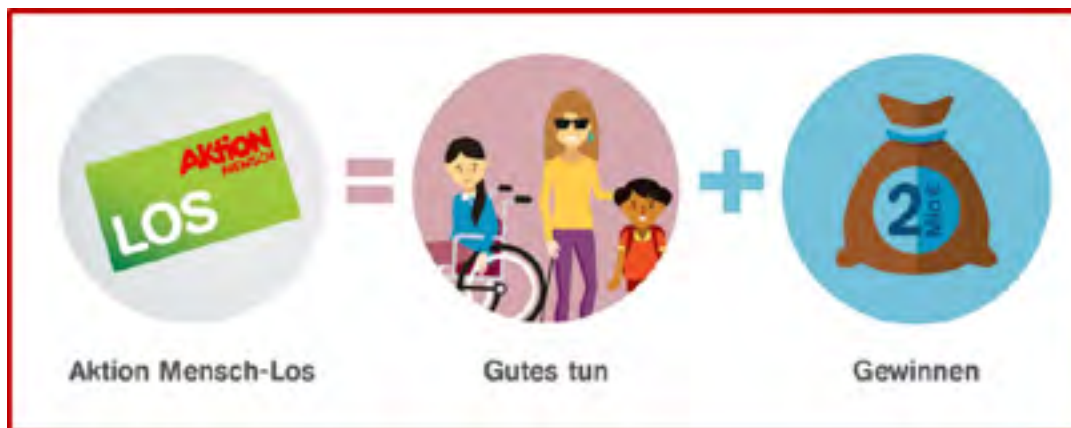
Zum Beispiel:

- Alle Menschen können viele tolle Sachen gewinnen.
Wenn sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.
- Und wir können dann viel Geld für viele verschiedene **Projekte** geben.

Diese **Projekte** sind zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung,
- für ältere Menschen
- und für Kinder und Jugendliche aus anderen Ländern.





Die neuen Regeln für unser neues **Corporate Design** können Sie im **Internet** lesen.

www.aktion-mensch.de/markenplattform



Digitales

Das **Internet** und die **sozialen Netzwerke** werden auch für die Aktion Mensch immer wichtiger. Die Aktion Mensch zeigt oft Filme bei You-Tube. Damit viele Menschen sehen können, wie Menschen mit Behinderung leben.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Soziale Netzwerke sind Seiten im Internet. Da können die Menschen Sachen schreiben. Oder sie können Filme zeigen.

Soziale Netzwerke sind zum Beispiel: Face-Book und You-Tube. Das wird so aus-gesprochen: Fäz buk und Ju tjub.



Bewegte Bilder

Aktion Mensch bei You-Tube

You-Tube wird so aus-gesprochen: Ju tjub.

Das ist eine **Internet**-Seite.

Dort können die Menschen viele Filme ansehen.

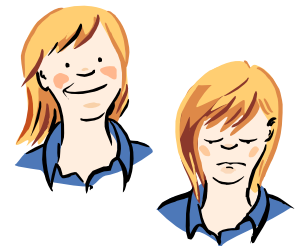
Das **Internet** ist eine Verbindung mit **Computern** auf der ganzen Welt.



Filme werden im **Internet** immer wichtiger.

Denn in Filmen können Gefühle gut gezeigt werden.

Und es können schwierige Sachen gut erklärt werden.



Auch die Aktion Mensch benutzt **You-Tube**.

Wir haben viele Filme bei **You-Tube** gezeigt.

Zum Beispiel:

Filme über Aktionen,
die wir gemacht haben.

Und sehr viele Menschen mit und ohne Behinderung
haben sich die Filme angesehen.

In den Filmen können die Menschen viel über das Leben
von Menschen mit Behinderung sehen.

Zum Beispiel: Über das Leben von Kübra Sekin.

Kübra Sekin sitzt im Rollstuhl.

Sie macht alle Filme für das **Internet** selbst.

In den Filmen erzählt sie von ihrem Leben.



Auch Manuel macht Filme für das Internet.

Sie heißen: Wir machen es einfach.

In seinen Filmen zeigt er zusammen mit Menschen mit Behinderung:

Wie sie aus ganz einfachen Sachen

Hilfs-Mittel für Menschen mit Behinderung machen.

Und dann gibt es noch die Filme: Frag mich doch.
Da können Menschen mit und ohne Behinderung
mit-einander sprechen.



Und Menschen ohne Behinderung können Fragen stellen.

Zum Beispiel:

- Was die Behinderung für die Menschen mit Behinderung bedeutet.
- Wie ihr Leben mit Behinderung ist.
- Was anders werden muss:
Damit Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.

Auf **You-Tube** sind auch viele bekannte Menschen.

Sie sind bekannt:

Weil sie im **Internet** viel **Fans** haben.

Diese bekannten Menschen erzählen von ihrem Leben.

Und viele Menschen schauen sich das an.



Fans wird so aus-gesprochen: Fäns.

Das sind Menschen,

die etwas besonders toll finden.

Zum Beispiel:

- Einen Fußball-Verein,
- einen bestimmten Schauspieler
- oder eine besondere Musik-Gruppe.



Im Jahr 2017 hat die Aktion Mensch 2 Mal
eine besondere Aktion gemacht.

Diese Aktion hieß: **barriere-frei**-Tag.

Da haben bekannte Menschen und Menschen mit Behinderung
gemeinsam verschiedene Sachen gemacht.

Zum Beispiel:

- Musik,
- **Comedy**
Das sind kurze Theater-Stücke,
die oft sehr witzig sind.
- und Sport.



Über diese Aktionen gab es viele Filme auf **You-Tube**.

Und viele Millionen Menschen
haben sich die Filme angesehen.

Die Aktion Mensch will auch im Jahr 2018
viele Filme auf **You-Tube** zeigen.



2. große Computer-Veranstaltung in der Stadt Erlangen

Im Jahr 2017 gab es wieder einen **Hackathon**.
Der war in der Stadt Erlangen.

Hackathon wird so aus-gesprochen: Häk ka ton.

Ein **Hackathon** ist eine große Veranstaltung.
Dort treffen sich viele Fach-Leute für Computer.
In Erlangen haben sich Fach-Leute
mit und ohne Behinderung zusammen gearbeitet.
Sie haben gemeinsam neue **Computer-Programme** überlegt.



Die **Computer-Programme** sollen Menschen mit Behinderung
bei vielen Sachen unterstützen.

Und sie sollen dabei helfen:

Dass Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.

Computer-Programme sind Informationen für den Computer.
Damit er weiß: Was er machen soll.



Am Ende von der Veranstaltung hatten die Fach-Leute
mehr als 10 neue Ideen für neue **Projekte**.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.



3 Ideen haben Preise bekommen

Den 1. Preis hat die Idee BIRNE 7.0 bekommen.

Das ist eine **Internet**-Seite.

Dort können Menschen mit Behinderung schreiben:
Welche Probleme sie im täglichen Leben haben.



Die **Computer-Fachleute** versuchen dann, die Probleme zu lösen.

Oft haben Menschen mit Behinderung die gleichen Probleme.

Dann zeigen die **Computer-Fachleute** ihnen:

Welche Hilfen es für ihr Problem schon gibt.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.



Den 2. Preis hat diese Idee bekommen:

Hilfen für Menschen mit schweren Behinderungen.

Die Computer-Fachleute haben sich

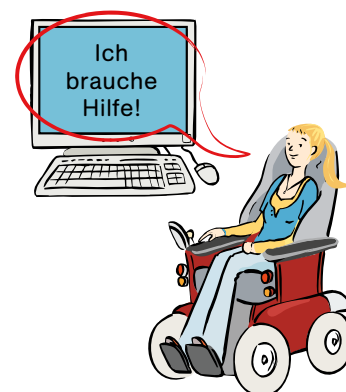
ein besonderes Computer-Programm überlegt.

Damit können Menschen mit schweren Behinderungen:

- Die Roll-Läden am Fenster hoch und runter machen.
- Die Lampen im Zimmer an und aus machen.
- Und Hilfe holen, wenn sie Hilfe brauchen.

Das können sie zum Beispiel:

- Mit einem Notruf-Knopf machen.
- Oder sie können laut sprechen.



Den 3. Preis hat diese Idee bekommen:

Alle Menschen sollen den **Computer** benutzen können.

Viele Menschen können den **Computer** nicht benutzen.

Zum Beispiel: Weil sie nicht lesen können.

Die **Computer**-Fachleute

haben ein neues **Computer-Programm** gemacht.

Dort gibt es zum Beispiel: Bilder.

Die Bilder müssen mit der Maus vom Computer angeklickt werden.

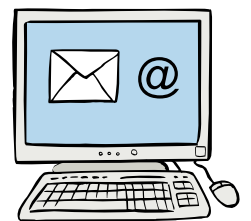
Zum Beispiel:

- Eine Sonne für den Wetter-Dienst.
Dann können die Menschen am Computer sehen:
Wie das Wetter wird.
- Oder einen Brief mit dem **E-Mail**-Zeichen.
Dann können die Menschen ihre **E-Mails** lesen.
Oder sie können eine **E-Mail** schreiben.

Eine **E-Mail** ist ein Brief.

Er wird am Computer geschrieben.

Und er wird mit dem Computer verschickt.



Emojis

mit Behinderung

Wenn Menschen Nachrichten mit dem **Smart-Phone** verschicken. Dann sind sie überall zu sehen: Die **Emojis**.

Emojis wird so aus-gesprochen: I mo tschies.

Smart-Phone wird so aus-gesprochen: Smart fon.

Das ist ein besonderes Handy.

Handy wird so aus-gesprochen: Hän die.



Emojis sind kleine Bilder.

Zum Beispiel:

- Lachende Gesichter,
- Herzen
- oder Daumen hoch oder runter.

Sie können alles:

- Weinen,
- mit den Augen zwinkern
- oder küssen.

Aber es gibt keine **Emojis** mit Behinderung.



Das will die Aktion Mensch ändern.

Deshalb haben wir neue Bilder gemacht.

Sie zeigen Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Beim Rollstuhl-Basketball,
- beim Laufen mit einer **Bein-Prothese**
- oder beim Händchen-halten mit einer **Hand-Prothese**.

Eine **Hand-Prothese** ist eine Hand aus Plastik.

Eine **Bein-Prothese** ist ein Bein aus Plastik.

Oder sie ist aus Metall.



Jetzt gibt es schon 40 **Emojis** mit Behinderung.
Es gibt sie aber nur über eine **App** im **Internet**.
Die **App** heißt: Inklumojs.



Apps sind **Computer-Programme** für das **Smart-Phone**.
App wird so aus-gesprochen: Ep.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern
auf der ganzen Welt.



Computer-Programme sind Informationen für den Computer.
Damit er weiß: Was er machen soll.

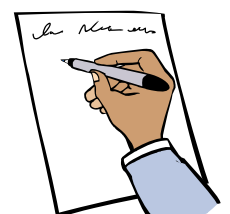
Die Aktion Mensch macht sich dafür stark:
Dass die **Emojis** mit Behinderung bei
den Nachrichten-Diensten zu sehen sind.
Zum Beispiel bei:

- **SMS**-Diensten
- oder **Whats-App**.



Das wird so aus-gesprochen: Wots ep.
Mit diesen **Computer-Programmen** werden Nachrichten
mit dem **Smart-Phone** verschickt.
Dann brauchen die Menschen
die **Emojis** mit Behinderung nur anzuklicken.
Und sie sind im Text zu sehen.

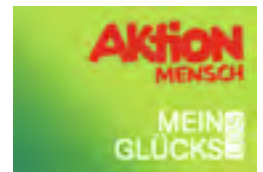
Dafür hat die Aktion Mensch einen Antrag geschrieben.
Jetzt muss eine Gruppe entscheiden:
Ob die **Emojis** mit Behinderung überall dabei sein können.
Und ob sie überall mit-machen können.
Zum Beispiel:
Bei den Nachrichten-Diensten von **Smart-Phones**.





Geld

Viele Menschen haben sich im Jahr 2017 ein Los von der **Aktion Mensch** gekauft.



Deshalb konnte die **Aktion Mensch** noch mehr Geld für gute **Projekte** geben. Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung,
- und für Kinder und junge Menschen.

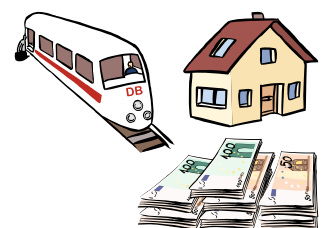
In einem **Projekt** machen sich Menschen zusammen für 1 bestimmte Sache stark.



Und es konnten noch mehr Menschen tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Geld,
- ein Haus
- oder eine Reise.



Rück-Blick

Im Jahr 2017 haben wieder mehr Menschen Lose von der Aktion Mensch gekauft. Deshalb haben wir durch die Lose wieder viel Geld bekommen.

Aber die Aktion Mensch hat weniger Geld:

- Durch **Spenden**
- und **Erbschaften** bekommen.

Trotzdem haben wir mehr Geld:

- Für neue **Projekte**
- und gute Ideen gegeben als im Jahr 2016.

Spenden bedeutet zum Beispiel:

Menschen geben Geld an einen Verein.

Sie wollen dafür nichts haben.

Sie schenken dem Verein das Geld.

Erbschaften bedeutet zum Beispiel:

Ein Verein bekommt Geld.

Weil ein Mensch das so bestimmt hat, bevor er gestorben ist.

Bei einem **Projekt** arbeiten mehrere Menschen zusammen.

Sie machen sich für eine Sache stark.



Wir haben viel Geld aus-gegeben:

Für Projekte und gute Ideen

Einen sehr großen Teil von dem Geld haben wir für **Projekte** aus-gegeben.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung
- und für Kinder und junge Menschen.



Wie viel Geld wir für **Projekte** und **Aufklärungs-Arbeit** aus-gegeben haben, können Sie an dem roten Stück sehen.

Für Aufklärungs-Arbeit

Aufklärungs-Arbeit bedeutet:

Wir haben den Menschen über die Arbeit von der Aktion Mensch erzählt.

Und wir haben ihnen erzählt:

Was **Inklusion** bedeutet.

Und was Menschen mit Behinderung brauchen:

- Damit sie überall dabei sein können.
- Und überall mit-machen können

Denn das bedeutet **Inklusion**.

Deshalb haben wir viele verschiedene Sachen gemacht.

Zum Beispiel:

- Informations-Veranstaltungen,
- Informations-Hefte,
- Werbung in der Zeitung
- und **Plakate** und Filme.

Plakate sind sehr große Bilder.



Für die Gewinne von den Losen

Zum Beispiel:

42 Gewinner haben zusammen viel Geld gewonnen.

Manche Gewinner

haben 500 Tausend Euro bekommen.

Und manche Gewinner

haben noch mehr Geld bekommen.

Wie viel Geld wir dafür aus-gegeben haben,

können Sie an dem grünen Stück sehen.



Wir haben viele Mitarbeiter

Bei der Aktion Mensch arbeiten

viele Menschen mit und ohne Behinderung.

Für die Mitarbeiter haben wir viel Geld aus-gegeben.

Zum Beispiel:

- Für den Arbeits-Lohn,
- für **Hilfs-Mittel** für Mitarbeiter mit Behinderung.

Das sind zum Beispiel:

- Computer mit Sprach-**Programm** für blinde Menschen
- oder besondere Schreib-Tische für Rollstuhl-Fahrer.

Ein **Programm** ist eine Arbeits-Information für den Computer.



Junge Menschen können bei uns eine **Ausbildung** machen.

Das bedeutet:

Sie können einen Beruf lernen.

17 Menschen haben im Jahr 2017 bei der Aktion Mensch eine **Ausbildung** gemacht.



Und 89 Menschen haben in **Teil-Zeit** gearbeitet.

Das bedeutet zum Beispiel:

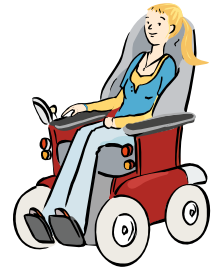
Sie haben nur ein paar Stunden am Tag gearbeitet.

Oder sie haben nur 2 oder 3 Tage in der Woche gearbeitet.

33 Mitarbeiter haben eine Behinderung.

Die Aktion Mensch will damit zeigen:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung gut zusammen arbeiten können.



Wie viel Geld wir dafür aus-gegeben haben, können Sie an dem blauen Stück sehen.



Uns ist es wichtig:

Dass Eltern und Menschen mit Behinderung gut bei uns arbeiten können.

Für Menschen mit Behinderung müssen die Arbeits-Plätze verändert werden.

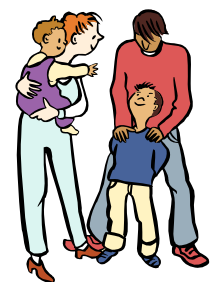
Und für Eltern muss es **verschiedene Arbeits-Zeiten** geben.

Das bedeutet:

- Einige Mitarbeiter kommen früh am Morgen zur Arbeit. Und sie gehen früh am Nachmittag wieder nach Hause. Dann können sie sich um ihre Kinder kümmern.
- Andere Mitarbeiter kommen erst spät am Vormittag. Sie arbeiten bis zum Abend.

So können alle ihre Arbeit gut machen.

Das wollen wir auch im nächsten Jahr so weiter-machen.



Der Brief vom Aufsichts-Rat

Liebe Leser und Leserinnen,

Unser Thema im Jahr 2017 war:
Menschen mit und ohne Behinderung
haben viel gemeinsam.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderung:

- Machen oft die gleichen Sachen.
- Und sie mögen oft die gleichen Sachen.

Menschen mit und ohne Behinderung sind gar nicht so verschieden.

Dazu hat die Aktion Mensch viele verschiedene Sachen gemacht.

Zum Beispiel:

- Verschiedene Aktionen
- und **Projekte**.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich gemeinsam für eine Sache stark.

5 **inklusive** Paare haben erzählt:

Was sie gemeinsam haben.

Zum Beispiel:

- Welche Hobbies sie haben.
- Welche Sachen sie spannend finden.
- Und welche Berufe sie haben.

Dabei haben wir fest-gestellt:

Menschen mit und ohne Behinderung sind gar nicht so verschieden.

Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Immer mehr **Inklusion** gibt es auch bei der Arbeit.

Das bedeutet:

In immer mehr Firmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Dazu haben wir in unserem Bericht:

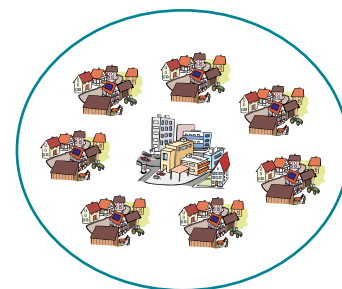
Inklusions-Barometer viele Informationen geschrieben.



Seit dem Jahr 2017 gibt es ein neues **Projekt** bei der Aktion Mensch.

Das Projekt heißt: **Inklusive** Städte und **Gemeinden**.

Eine **Gemeinde** ist eine Gruppe von Dörfern und kleinen Städten.



5 verschiedene Städte in Deutschland

wollen etwas für **inklusives** Leben

in der **Gemeinde** machen.

Jetzt gibt es schon viele kleine und große **Projekte** für **Inklusion** in den Städten und **Gemeinden**.

Auf einer großen Veranstaltung am Anfang vom Jahr 2018 haben die Städte und **Gemeinden** darüber berichtet.



Auch im Jahr 2017 haben verschiedene Gruppen von der Aktion Mensch gut zusammen gearbeitet.

Zum Beispiel:

- Der **Aufsichts-Rat**,

Das ist eine Gruppe.

Zum Beispiel:

- In einem Betrieb
- oder in einem Verein.

Der **Aufsichts-Rat** hat viele wichtige Aufgaben.



Zum Beispiel:

- Er prüft die Arbeit von dem Verein.
Oder er prüft die Arbeit von dem Betrieb.
- Er bestimmt über wichtige Sachen.
- Er spricht mit den **Politikern**.

- der **Vorstand**

Das ist eine Gruppe.

Zum Beispiel:

- In einem Betrieb
- oder in einem Verein.

Der **Vorstand** hat viele verschiedene Aufgaben.

Zum Beispiel:

- Er bestimmt was ein Betrieb machen soll.
- Oder was ein Verein machen soll.

- und das **Kuratorium**.

Das wird so aus-gesprochen: Ku ra tor ium.

Das ist eine Gruppe.

In der Gruppe arbeiten Personen
aus vielen verschiedenen Vereinen.

Die Gruppe hat wichtige Aufgaben.

Sie prüft gute Ideen und **Projekte**.

Und sie bestimmt: Welche Ideen und Projekte
Geld von der Aktion Mensch bekommen.

Die Gruppen haben sich zum Beispiel überlegt:

Dass die Regeln einfacher werden sollen.

Damit noch mehr Gruppen und Vereine

Geld von der Aktion Mensch bekommen können.

- Damit sie gute Ideen wahr machen können.
- Oder damit sie **Projekte** machen können.

Zum Beispiel: Für noch mehr **Inklusion**.



Im Juli im Jahr 2017 wurden 2 Gruppen neu gewählt.

Das waren:

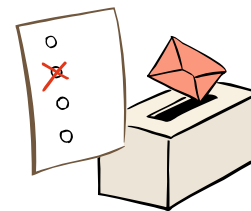
- Die Prüf-Gruppe von der Aktion Mensch
- und die Geld-Gruppe von der Aktion Mensch.

Das wird alle 4 Jahre so gemacht.

Die Prüf-Gruppe und die Geld-Gruppe achten darauf:

Dass die Aktion Mensch gut mit dem Geld umgeht.

Zum Beispiel: Mit dem Geld von den Losen.



Außerdem arbeiten seit dem 01. Mai 2017

2 neue Menschen beim **Aufsichts-Rat** mit.

Das sind:

- Christian Reuter

Er ist der Chef vom Deutschen Roten Kreuz.

Das ist ein Verein.

Er hilft vielen Menschen,
wenn sie Hilfe brauchen.



- Und Eva Maria Welskop-Deffaa

Sie ist im **Vorstand**

von dem Deutschen Caritas-Verband.

Das ist ein Verein.

Er hilft vielen Menschen,
wenn sie Hilfe brauchen.



Wir freuen uns auf die Zusammen-Arbeit.

Und wir begrüßen

Christian Reuter und Eva Maria Welskop-Deffaa
ganz herzlich im **Aufsichts-Rat**.



Ihr Thomas Bellut

Thomas Bellut ist der Chef vom **Aufsichts-Rat**.

So arbeiten wir bei der Aktion Mensch

Bei der Aktion Mensch
gibt es viele verschiedene Arbeits-Gruppen.
Jede Gruppe hat eine bestimmte Aufgabe.



Auf dem Aufgaben-Bild können Sie sehen:
Welche Gruppe welche Aufgaben
bei der Aktion Mensch hat.

Das schwere Wort für das Aufgaben-Bild ist: Organigramm.



Diakonie



DER PARITÄTISCHE
GESAMTVERBAND



Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat

Vorsitzender Dr. Thomas Bellut

Prüfungs- und
Finanzausschuss

Vorstand

Armin v. Buttler

Kuratorium

Vorsitzender Michael Müller-Probst

Ausschüsse

- Förderpolitik
- Arbeit
- Kinder- und Jugendhilfe
- Osteuropa
- Aufklärung



Ausblick

In den nächsten 3 Jahren will die Aktion Mensch viele Sachen dazu machen:

Menschen mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam lernen.

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam spielen und lernen.

Damit sie verstehen, dass es ganz normal ist:

Wenn alle Menschen überall mit-machen können.

Dafür haben wir ein besonderes Kinder-Buch gemacht.

Die Geschichte in dem Buch wird in 3 Sprachen erzählt.

In Alltags-Sprache, in Leichter Sprache und in Blinden-Schrift.

Damit Kinder mit und ohne Behinderung es gemeinsam lesen können.



Ideen-Werkstatt

bei der Aktion Mensch

In einer **Ideen-Werkstatt** werden neue Ideen gesammelt.

Zum Beispiel:

- Welche neuen **Projekte** es geben soll.
- Welche Firma Menschen mit und ohne Behinderung zusammen machen können.
- Oder für welche Sachen es neue Vereine geben soll.



Wir brauchen neue Ideen für noch mehr **Inklusion**.

Denn alle Menschen sollen überall dabei sein können.

Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Dafür gibt es jetzt ein neues **Projekt** bei der Aktion Mensch.

Es heißt: Social impact Lab Bonn.

Das wird so aus-gesprochen: So schal im päkt läb.

Bei einem **Projekt** arbeiten mehrere Menschen zusammen.

Sie machen sich für eine Sache stark.



Bei dem **Projekt** können Menschen mit-machen,

die eine neue Firma aufmachen wollen.

In schwerer Sprache heißt das:

Sie wollen eine neue Firma gründen.

Die neuen Firmen müssen etwas für die **Inklusion** machen.
Zum Beispiel:

- Menschen mit und ohne Behinderung müssen in der Firma zusammen arbeiten.
- Oder die Firmen müssen das Zusammen-Leben von den Menschen mit und ohne Behinderung besser machen.

Dann werden die Firmen von der Aktion Mensch unterstützt.
Und sie bekommen vielleicht Geld für ihre Idee.



Fach-Leute mit und ohne Behinderung helfen beim Aufbau von der neuen Firma.

Dabei geht es um diese Sachen:

- Wie kann meine Idee wahr werden?
- Wie bekomme ich Geld für meine neue Firma?



Das Social impact Lab ist in der Stadt Bonn.

Es ist die 1. **barriere-freie** und **inklusive Ideen-Werkstatt**.

Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.



Menschen mit und ohne Behinderung können bei der **Ideen-Werkstatt** mit-machen.

Sie können ihre Ideen mit den **Fach-Leuten** besprechen.

Die **Fach-Leute** wissen viel darüber:

Wie eine neue Firma aufgebaut werden kann.



Die **Fach-Leute** sind von der Social impact **Gesellschaft**.

Das ist eine Firma.

Sie unterstützt Menschen,

die eine neue Firma aufbauen wollen.

Die **Ideen-Werkstatt** ist in den **barriere-freien** Räumen von der Aktion Mensch.

Gemeinsam mit den **Fach-Leuten**

arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung daran:

Dass ihre Ideen wahr werden.

Und andere Vereine und Firmen helfen dabei mit.

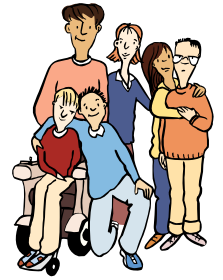
Zum Beispiel:

- Die Aktion Mensch,
- die **DEVK**.
Das ist eine Versicherung.
- Und die Stadt Bonn.



Ein Blick in die Zukunft

In den nächsten 3 Jahren
hat die Aktion Mensch wieder viel vor.
Sie will mehr für Kinder
und Jugendliche mit Behinderung machen.
Unsere neue Aktion heißt: **Inklusion** von Anfang an.
Zum Beispiel: Beim Lernen.



Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Aber nicht nur lernen ist wichtig für Kinder und Jugendliche.
Auch in der Freizeit soll es mehr **Inklusion** geben.
Das bedeutet:
Es soll mehr Freizeit-Angebote für Kinder
und Jugendliche mit und ohne Behinderung geben.



Für die neue Aktion: **Inklusion** von Anfang an
hat die Aktion Mensch einen Film gemacht.
Er heißt: Inklutopia.
In dem Film machen Kinder mit und ohne Behinderung mit.
Der Film zeigt:

- Alle Menschen sind gleich gut.
- Alle Menschen machen überall mit.
- Und alle Menschen haben die gleichen Rechte.
Egal, ob sie eine Behinderung haben.
Oder ob sie keine Behinderung haben.



Die Aktion Mensch macht im Jahr 2018 ein neues **Förder-Programm**.

Das bedeutet, die Aktion Mensch gibt Geld:

- Für gute Ideen
- und neue **Projekte**.

Bei einem **Projekt** arbeiten mehrere Menschen zusammen. Sie machen sich für eine Sache stark.

Diese **Projekte** können Geld bekommen:

- Lernen für Kinder mit und ohne Behinderung
- und für die Unterstützung:
Dass Kinder **starke Persönlichkeiten** werden.

Das bedeutet:

- Kinder sollen wissen: Was sie wollen.
- Sie sollen sich für ihre Rechte stark machen.
- Und für die Kinder soll es normal sein:
Dass Menschen verschieden sind.

In verschiedenen Schulen wurden Veranstaltungen gemacht.

Dabei wurde über das Thema **Inklusion** gesprochen.

Zum Beispiel:

Wie Menschen mit und ohne Behinderung noch besser zusammen leben können.

Mit dabei war zum Beispiel: Kübra Sekin.

Sie sitzt im Rollstuhl.

Sie ist **Reporterin** bei der Aktion Mensch.

Sie konnte viele Fragen beantworten.

Und sie hat den jungen Menschen von ihrem Leben erzählt.



Eine **Reporterin** schreibt Texte:

Zum Beispiel: Für die Zeitung.

Oder sie macht kurze Filme.

Zum Beispiel: Für das **Internet**.



Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.

Im Jahr 2018 soll es auch viele Fach-Gespräche geben.

Dabei sollen verschiedene Menschen mit-machen.

Zum Beispiel:



- **Politiker**

Sie arbeiten für die Menschen in Deutschland.

- Damit es den Menschen gut geht.
- Damit sie gut leben können.
- Damit jeder Mensch sein Recht bekommt.

- **Wissenschaftler**

Ein anderes Wort dafür ist: Forscher.

Forschen bedeutet: Nach etwas suchen.

Und etwas heraus-finden.

- Und **Fach-Leute**,

die für Menschen mit Behinderung arbeiten.

Oder **Fach-Leute**,

die mit Menschen mit Behinderung zusammen arbeiten.



Sie alle sollen dabei helfen,

dass alle Menschen verstehen:

Was **Inklusion** für alle Menschen bedeutet.

Und was dafür getan werden muss:

Dass alle Menschen überall mit-machen können.



Zum Beispiel:

- Beim Lernen,
- bei der Arbeit,
- beim Wohnen
- und in der Freizeit.

Alle

- Ideen,
- **Projekte**
- und die Ergebnisse von den Fach-Gesprächen sollen gesammelt werden.

Dann soll es dazu eine **Internet**-Seite geben.

Dort können dann zum Beispiel:

- Lehrer
- und Eltern

viele Informationen über **Inklusion** lesen.

Denn vielleicht ist eine Idee für sie wichtig.

Und sie können diese Idee für ihre Arbeit gebrauchen.



Viel Aufregung um ein gestohlenen Fahrrad

Das Bunte Bande-Buch ohne Barrieren

Die Aktion Mensch hat zusammen mit dem Carlsen **Verlag** ein neues Kinder-Buch gemacht.

Das Kinder-Buch heißt: Das gestohlene Fahrrad.

Es ist **barriere-frei**.

Das bedeutet:

Kinder mit und ohne Behinderung können das Buch gemeinsam lesen.

Ein **Verlag** ist eine große Firma.

Dort werden zum Beispiel:

- Bücher,
- Zeitschriften
- und Hör-Bücher
- oder Filme gemacht.

Die Sachen werden dann verkauft.

Das Kinder-Buch ist in 3 verschiedenen Sprachen:

- In schwerer Sprache,
- in Leichter Sprache
- und in **Braille-Schrift**.

Das wird so aus-gesprochen: Breil Schrift.

Das sind viele kleine Punkte auf dem Papier.

Ein anderes Wort für **Braille-Schrift** ist: Blinden-Schrift.

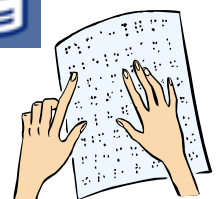
Sie wird mit den Fingern gelesen.

Blinde Menschen fühlen die Punkte auf dem Papier.

Das neue Kinder-Buch wurde bei der **lit COLOGNE** und auf der Leipziger **Buch-Messe** vor-gestellt.

Das sind große Buch-Ausstellungen.

Dort werden viele neue Bücher gezeigt.



Menschen mit und ohne Behinderung
haben das neue Kinder-Buch dort vorgelesen.
Übersetzer haben die Texte
in **Gebärden-Sprache** übersetzt.
Und auch in Leichter Sprache
wurde das Kinder-Buch vorgelesen.

Gebärden-Sprache ist für Menschen mit Hör-Behinderung.
Sie wird mit Händen und Armen gesprochen.



In dem neuen Kinder-Buch wird die Geschichte
von dem gestohlenen Fahrrad erzählt.

Tessa, Tom, Leo, Henry, Jule
sind die Bunte Bande.

Sie wollen zusammen mit Ben
das **Urwald-Haus** neu anmalen.

Das **Urwald-Haus** ist ein **Jugend-Zentrum**.

Das bedeutet:

Da treffen sich junge Menschen.



Aber dann wird das Fahrrad von Ben gestohlen.
Und er kann nicht mehr ins **Urwald-Haus** kommen.
Für ein neues Fahrrad hat er kein Geld.

Und der Bus ist auch zu teuer.

Alle sind sehr traurig.

Die Bunte Bande überlegt:

Wie sie Ben helfen kann.



Gemeinsam spielen

Es muss mehr inklusive Spielplätze geben

Inklusiv und **Inklusion** bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Kinder mit und ohne Behinderung spielen zusammen.

Oder sie lernen zusammen.

Das ist heute schon in vielen Kinder-Gärten und Schulen so.

Aber in der Freizeit können Kinder mit und ohne Behinderung oft noch nicht so viele Sachen zusammen machen.

Denn es gibt zum Beispiel:

Nur sehr wenig **barriere-freie** Spielplätze in Deutschland.

Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.



Die Firmen REWE und Procter und Gamble wollen das zusammen mit der Aktion Mensch ändern.

Procter und Gamble wird so aus-gesprochen:

Prok ter und Gäm bel.

Sie machen gemeinsam das **Projekt**: Stück zum Glück.

Es geht darum:

Dass in ganz Deutschland

40 Spielplätze **barriere-frei** gemacht werden.

Dafür haben:

- REWE
 - Procter und Gamble
 - und die Aktion Mensch
- sehr viel Geld gegeben.

Bei einem **Projekt** arbeiten mehrere Menschen zusammen.

Sie machen sich für eine Sache stark.



Jeder Mensch kann mit-machen

Los kaufen

Jeder Mensch kann helfen:

Dass **Inklusion** für alle Menschen wahr wird.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen mit-machen können.
- Alle Menschen sollen dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.

Das geht ganz einfach.

Wenn Sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.

Zum Beispiel: Ein Glücks-Los.

Damit können Sie tolle Sachen gewinnen.

Und Sie helfen der Aktion Mensch:

Dass wir viel Geld:

- Für viele tolle Ideen
- und viele neue **Projekte**

geben können.

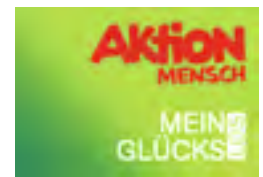
So kann **Inklusion** für alle Menschen wahr werden.

Bei einem **Projekt** arbeiten mehrere Menschen zusammen.

Sie machen sich für eine Sache stark.

Hier können Sie mehr Informationen über unsere Lose lesen:

www.aktion-mensch.de/lotterie



Freiwillig etwas für andere Menschen tun

Sie können noch mehr tun:

Damit Menschen mit und ohne Behinderung in unserer **Gesellschaft** gut leben können.

Die **Gesellschaft** sind die Menschen in einem Land.

Zum Beispiel:

Alle Menschen in Deutschland

sind die **Gesellschaft** von Deutschland.



Sie können zum Beispiel **ehren-amtlich** arbeiten.

Das bedeutet:

Sie machen die Arbeit in Ihrer Freizeit.

Und Sie bekommen kein Geld dafür.



Schauen Sie doch mal in der **Freiwilligen-Datenbank** von der Aktion Mensch nach.

Vielleicht finden Sie da ein **Projekt** in Ihrer Stadt:

Wo Sie Lust haben mit-zumachen.

Zum Beispiel bei einem **Projekt**:

- Für Kinder und Jugendliche
- oder für Menschen mit Behinderung.

Die **Freiwilligen-Datenbank** ist eine **Internet**-Seite.

Da können Sie viele Informationen dazu lesen:

- Welche **Projekte** es in Ihrer Stadt gibt.
- Und bei welchem **Projekt** Sie

ehren-amtlich mit-machen können.

Das **Internet** ist eine Verbindung mit Computern auf der ganzen Welt.



Hier können Sie mehr Informationen bekommen:

www.aktion-mensch.de/freiwillig

Sie können Geld für ein Projekt bekommen

Vielleicht wollen Sie selbst ein **Projekt** machen.
Dann können Sie Geld von der Aktion Mensch bekommen.
Dazu müssen Sie einen Antrag schreiben.



Die Aktion Mensch gibt für viele verschiedene **Projekte** Geld.

Zum Beispiel:

Für kleine **Projekte** für **Inklusion** für alle Menschen.

Dafür können Sie 5 Tausend Euro bekommen.

Hier können Sie viele Informationen dazu lesen:

www.aktion-mensch.de/foerderung



**Wer den Jahres-Bericht
in Leichter Sprache geschrieben hat:**



Die Texte in Leichter Sprache
hat das Büro für Leichte Sprache
leicht ist klar geschrieben. www.leicht-ist-klar.de

Diese Experten für Leichte Sprache
haben die Texte geprüft:

Nina Rademacher und die Lese-Gruppe für Leichte Sprache
aus der Kasseler Werkstatt

Die Bilder sind von:

© Reinhild Kassing, Kassel, www.reinhildkassing.de

© pixabay

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache ist von:

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe

Informationen
finden Sie unter

www.aktion-mensch.de



Aktion Mensch e.V.

Heinemannstraße 36

53175 Bonn

Telefon: 02 28 20 92 0

E-Mail: presse@aktion-mensch.de